

Wie gehen wir mit Fremdem um?

Was tun wir, wenn wir rassistische Diskriminierung erleben oder beobachten?

Gestalterische Beiträge aus den Workshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen der Wanderausstellung «Facettenreich - Andere Geschichten» 2019/2020

Dokumentation von Sonja Koch, 2020

Andere Geschichten

Facettenreich

13. Mai – 5. Oktober 2019 / 12. Juni – 24. September 2020



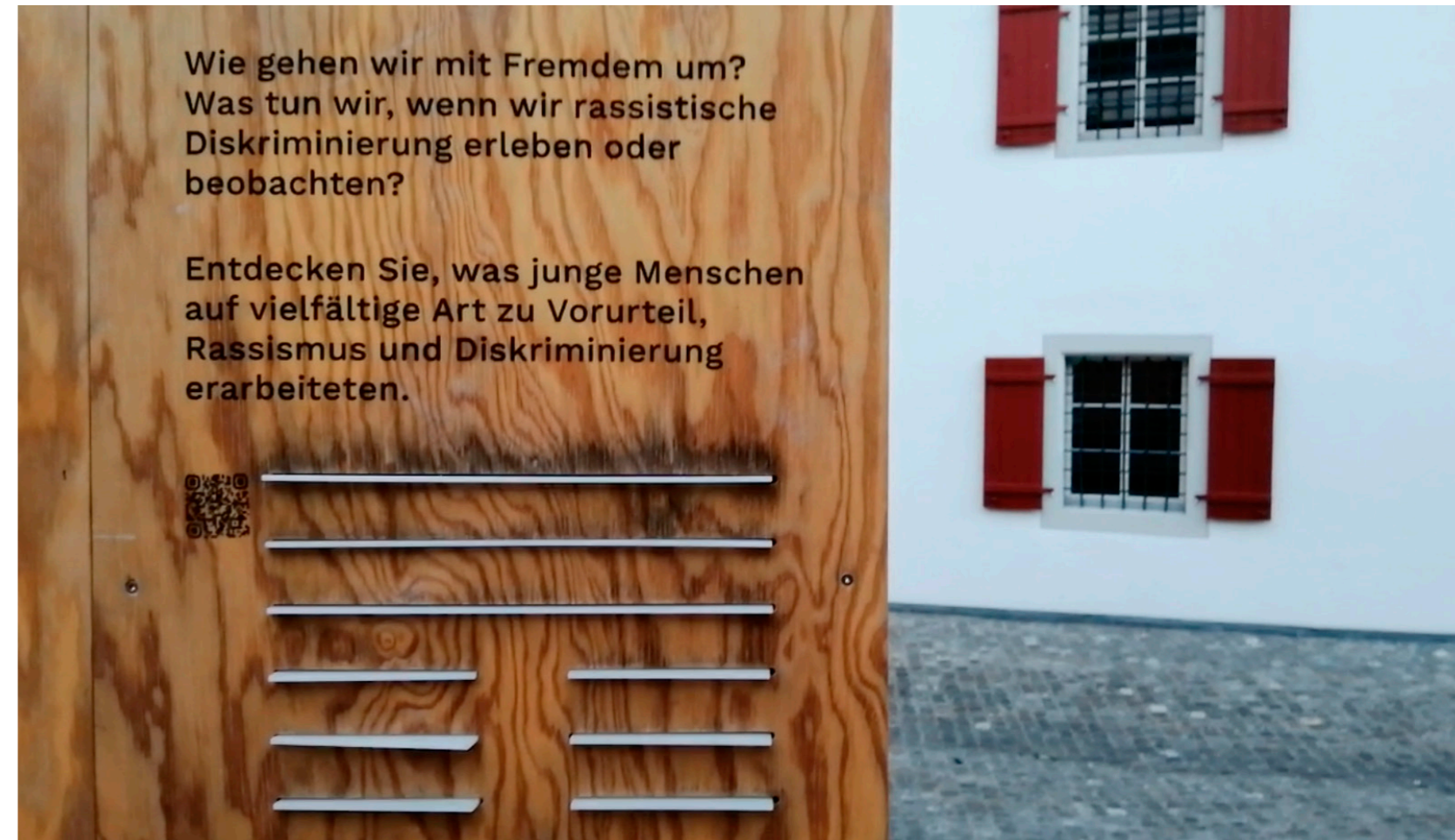
EINLEITUNG

Im Rahmen der Wanderausstellung «Facettenreich - Andere Geschichten» fanden 2019 und 2020 verschiedene Workshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen an diversen Standorten und in unterschiedlichen Konstellationen statt.

In den Workshops ging es um eine Auseinandersetzung mit dem Thema rassistische Diskriminierung in Form von fiktiven Bildgeschichten.

Diese Dokumentation dient der Kontextualisierung der Beiträge. Überdies ist sie eine Bestandsaufnahme des «Ist-Zustands» und gibt Einblicke, wie junge Menschen im Alter zwischen 13 und 22 in den Jahren 2019 und 2020 mit dem Thema rassistische Diskriminierung umgehen, was sie beschäftigt und an welche Lösungsansätze sie denken.

Die einzelnen Beiträge werden in einen ort- und zeitbezogenen Kontext gestellt und bieten die Möglichkeit für ein Resümee.



Ausgangslage	4
Hintergrund der Workshops	4
Zielgruppe	4
Inhalt der Workshops	4
Methoden und Ablauf	5
Ergebnisse	5
Triggerwarnung	5
Rückblick und Fazit	5
Standorte	6
Exemplarischer Ablauf Bildgeschichten	7
Exemplarischer Ablauf Diskussionsrunde	8
Beiträge 1 in Zürich 2019	9 - 11
Beiträge 2 in Essen 2019	12 - 16
Beiträge 3 in Düsseldorf 2019	17 - 22
Beiträge 4 in Zürich 2019	23 - 32
Beiträge 4 und 5 in Rapperswil-Jona 2020	33 - 37 / 38 - 41
Beiträge 6 und 7 in Appenzell 2020	42 - 62 / 63 - 73
Schlusswort und Dank	74

AUSGANGSLAGE

Während die Welt medial und global zusammenwächst, werden Kategorisierung und Abgrenzung immer wichtiger. Sowohl Politik als auch Wirtschaft setzen immer mehr auf den eigenen Vorteil und auch im eigenen Freundeskreis findet sich die Formulierung «die, die wir kennen, sind in Ordnung, aber die Anderen, denen trauen wir nicht.» Das hat zur Folge, dass Vorurteile verstärkt, reproduziert und Menschen ausgeschlossen werden.

Fehlendes Verständnis, Respektlosigkeit oder gar Rassismus stehen auf der einen Seite, Neugierde und gesellschaftliches Miteinander auf der anderen des öffentlichen Zusammenlebens.

Der Perspektivenwechsel und das «sich in Andere hineinversetzen» sind aber unabdingbar für ein spannendes, vielseitiges, bereicherndes Miteinander sowohl in der kleinen Gemeinschaft als auch im grossen Ganzen.

Basierend auf der Überzeugung, dass Respekt und Toleranz, sowie Neugier und Verständnis die Grundbausteine sind für ein friedliches und gegenseitig bereicherndes Miteinander, entstand die Wanderausstellung «Facettenreich - Andere

Geschichten».

Die Ausstellung steht für Respekt und Toleranz und gegen rassistische Diskriminierung. Das Projekt thematisiert den Umgang mit Fremdem und Unbekanntem und engagiert sich gegen Rassismus und Diskriminierung.

Die Ausstellung «Facettenreich» zeigt individuelle und doch exemplarische Erzählungen von Diskriminierungserfahrungen von Menschen mit Migrationshintergrund in Form von Graphic Novels. Die Ausstellung lädt zum Perspektivenwechsel ein und setzt ein Zeichen für ein vielfältiges Miteinander.

2019 und 2020 wanderte die Ausstellung «Facettenreich» an unterschiedliche Orte im öffentlichen Raum mit dem Ziel, eine möglichst breite und diverse Personengruppe zu erreichen und zu sensibilisieren.

HINTERGRUND DER WORKSHOPS

Parallel zur Ausstellung fanden bis Ende 2020 sieben Workshops mit rund 100 Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt.

Junge Menschen wissen zum Teil sehr genau, was

es bedeutet jemanden ein- oder auszuschliessen und formulieren dies oftmals direkter und ungefilterter als erwachsene Menschen. Die in der Auseinandersetzung entstandenen Beiträge wurden in die Ausstellung integriert und ermöglichten den Ausstellungsbesucher*innen einen weiteren Zugang zum Thema.

ZIELGRUPPE

Zielgruppe waren und sind Jugendliche im Alter von rund 14-19 Jahren aus der Sekundarschule, dem Gymnasium oder im ausserschulischen Kontext.

INHALT DER WORKSHOPS

In den Workshops setzten sich die Teilnehmenden mit rassistischer Diskriminierung auseinander. Sie befassten sich unter anderem mit den Fragen «Welche Mechanismen stecken hinter rassistischer Diskriminierung?» sowie «Was für eine Haltung nehme ich ein?» und entwickelten während rund zwei Stunden gestalterische Beiträge in Form von kurzen Bilgeschichten.

METHODEN UND ABLAUF

Die Gruppe stieg mit einer spontan-spielerischen Übung in das Thema ein. Danach wurden in Dreier, Vierer, oder Fünfer Gruppen Begriffe rund um Rassismus und rassistische Diskriminierung gelesen, diskutiert und Fragen geklärt.

Jede Kleingruppe wählte einen Begriff aus und entwickelte dazu eine (fiktive) Bildgeschichte.

Diese wurde mittels Collage in rund vier bis sechs Bildkarten mit so wenig Text wie möglich illustriert. Die Gruppe wurde gestalterisch und inhaltlich begleitet.

Den Abschluss eines Workshops bildeten die Präsentationen der verschiedenen Beiträge aus den jeweiligen Gruppen.

Je nach Gruppendynamik, Alter und Kontext des Workshops, wurden einzelne Abläufe angepasst.

ERGEBNISSE

Die in den Workshops entstandenen Beiträge sind auf den nachfolgenden Seiten präsentiert und nach Durchführung sortiert. Jeder Workshop wird kurz zusammengefasst und in Kontext gesetzt. Die Beiträge zeigen den aktuellen

Umgang von jungen Menschen mit dem Thema rassistische Diskriminierung.

Die Beiträge wurden eingescannt. Falls ein Titel und die Vornamen der Verfasser*innen angegeben wurden, sind diese aufgeführt.

Die Zusammenfassung zu den einzelnen Beiträgen stammen aus zum Teil stichwortartig notierten Kommentaren der Teilnehmer*innen, in erster Linie aber aus der mündlichen Präsentation der Beiträge. Sofern die Teilnehmer*innen selbst einen Text verfasst haben, ist dieser ebenfalls aufgeführt und entsprechend markiert.

TRIGGERWARNUNG

Einzelne Beiträge können aufgrund von darin enthaltenen Begriffen beleidigend wirken. Da sich diese Publikation auch als Dokumentation der Workshops versteht, sind die Beiträge nicht verfälscht worden. In den entsprechenden Fällen wurde das Gespräch gesucht.

RÜCKBLICK UND FAZIT

Zu Beginn hatte ich kaum Workshop-Erfahrung und wurde von Menschen mit Workshop-Erfahrung wunderbar unterstützt. Für die letzten Workshops war ich zum Teil für eine Klasse mit 20

Jugendlichen verantwortlich. Dazwischen liegt ein persönlicher, aber auch die Gestaltung der Workshops betreffender Entwicklungsprozess.

Am Grundraster des Ablaufs wurde festgehalten. Ebenso wurde ein Glossar für die Diskussion der Begriffe in den Kleingruppen eingeführt. Die Diskussion in den Kleingruppen, betreut durch die Workshopleitung, hat sich bewährt. Der gestalterische Input zum Storyboard, Graphic Novels und der Collagen-Technik wurde erweitert. Dieser lässt sich jedoch anhand verschiedener Beispiele noch besser visualisieren.

Ausbaupotential haben Diskussionsfragen für zwischendurch oder im Anschluss der Präsentationsrunde. Ebenfalls wären das Einbinden weitere Formate wie Film oder Theater denkbar. Dadurch könnte das Workshopprogramm noch besser an verschiedene Unterrichtssituationen angepasst werden.

Wichtig ist auch, dass die Workshops, insbesondere mit jüngeren Teilnehmenden von Pädagog*innen begleitet werden, da der selbstständige Zugang über Gestaltung und Diskussion bis ca. 14 Jahre nur ungenügend garantiert werden kann.

Rückblickend sind die Gespräche und entstandenen Beiträge ermutigend, zum Teil aber auch schockierend und zeigen, dass es nach wie vor dringenden Bedarf an einer thematischen Auseinandersetzung gibt.

STANDORTE

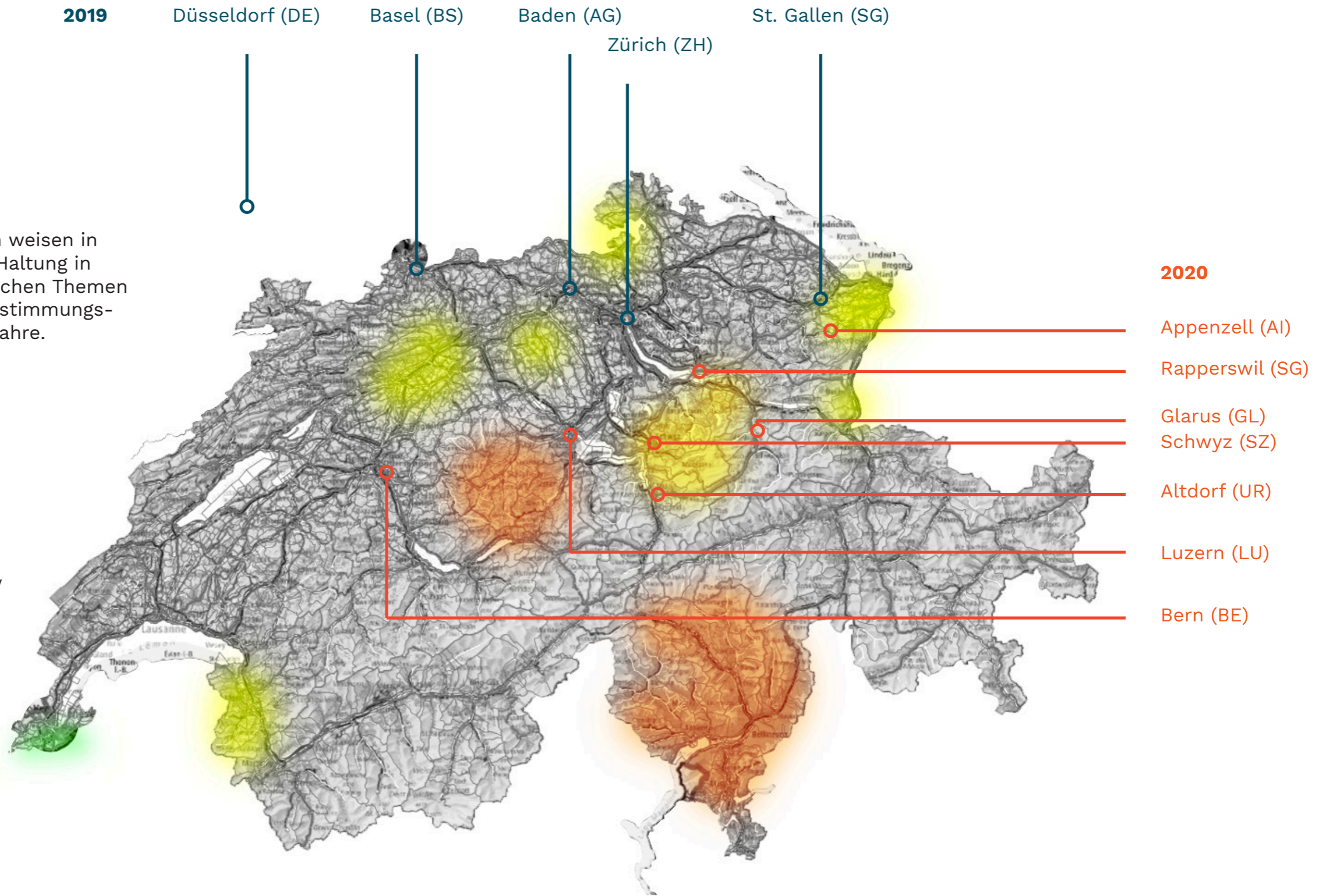
Die farblich markierten Regionen weisen in der Tendenz eine ablehnende Haltung in Abstimmungen zu sozialpolitischen Themen auf. Untersucht wurden die Abstimmungsergebnisse der letzten sechs Jahre.

leichte Ablehnung

mittlere Ablehnung

starke Ablehnung

Quelle Daten
www.atlas.bfs.admin.ch/maps/12/de/15538_15154_5401_259/24316.html



EXEMPLARISCHER ABLAUF BILDGESCHICHTEN

- ca. 10' Vorstellungsrunde: Wer leitet den Workshop? Ziele und Ablauf?
- ca. 2' Erklärung der Aufwärmübung.
- ca. 8' Aufwärmübung (als Gruppe spontan mittels Bildkarten reihum eine Geschichte erfinden.)
- ca. 1' Auftrag «Theorie lesen» erteilen.
- ca. 2' Gruppeneinteilung in 3-5er Gruppen.
- ca. 15' Theorietexte in den Gruppen lesen. Die Workshopleitung klärt Fragen. Es handelt sich dabei um kurze Texte auf der Rückseite der Bildkarten.
- ca. 1' Die Gruppen wählen ein Thema aus.
- ca. 20' Die Gruppe erstellt zum gewählten Thema ein Mindmap.
- ca. 10' Input Storyboard, Erzähltypen und Gestaltungsmöglichkeiten.
- ca. 30' Story basierend auf dem Mindmap entwickeln: Handlungsstränge skizzieren, Figuren, Ort und Zeit klären. Hauptaussage definieren. Handlung mithilfe eines Storyboards skizzieren und in einzelne Bildkarten einteilen.
- Die Aufsichtsperson begleitet die Gruppen und weist auf Logik-Lücken oder Fehlinterpretationen hin. Sie sucht auch das Gespräch, falls die Beiträge in eine thematisch kontraproduktive Richtung gehen.

- ca. 60' Jede Gruppe zeichnet/collagiert ihre Entworfene Geschichte auf ca. 4-6 Bildkarten.
- ca. 15' «Kontrollrunde»: Die Workshopleitung geht bei allen Gruppen vorbei und lässt sich die Geschichte erzählen. Falls geschichtenrelevante Inhalte nur mündlich präsentiert werden, weist die Workshopleitung die Teilnehmer*innen darauf hin, dass sie dazu noch eine Bildkarte erstellen sollen.
- ca. 20' Präsentation der Beiträge:
Jede Gruppe legt ihre Geschichte in die Mitte. Alle anderen kommentieren. Die Autoren der Geschichte korrigieren.
- ca. 10' Schluss- und Feedbackrunde



EXEMPLARISCHER ABLAUF DISKUSSIONSRUNDE

ca. 3' Begrüssung und Informationen zum Ablauf

ca. 2' Gruppenteilung in zwei Gruppen A) und B) à ca. je zehn Personen

ca. 10' Gruppe A)
Zweier- oder Dreiergruppen bilden. Jede Gruppe schaut sich die Ausstellung an und beantwortet dazu die folgenden Fragen:

1: Welche zwei Comics mit den Rassismusevorfällen findet ihr am schlimmsten? Warum?

2: Welche zwei findet ihr am wenigsten schlimm? Warum?

3: Was lösen solche Vorfälle bei den betroffenen Personen aus und wie fühlen sie sich wohl?

Gruppe B)
Die Gruppe steht im Kreis und analysiert ein Bild (ohne Bildunterschrift). Gemeinsam erfinden sie, basierend auf der Analyse, eine Bildunterschrift. Danach wird die tatsächliche Bildunterschrift aufgedeckt und folgende Fragen diskutiert:

1: Was geht euch beim Betrachten des Bildes ohne Bildunterschrift durch den Kopf?

2: Was geht euch beim Betrachten des Bildes mit Bildunterschrift durch den Kopf?

ca. 10'

ca. 10'

ca. 5'

3: Wie verändert sich die Bedeutung durch unterschiedliche Bildausschnitte?

4: Was geschieht in der Bild-Text Kombination mit dem Text und was mit dem Bild?

Wechsel von Gruppe A) und B)

Beide Gruppen gemeinsam: Antworten auf die vorher gestellten Fragen.

Folgende Fragen werden zudem diskutiert:

1: Welche Personengruppen erleben in der Schweiz häufig Rassismus?

2: Was gibt es für unscheinbare Diskriminierungsgründe? (z.B. Name)

3: Wie wollen wir (Personen der Mehrheitsgesellschaft) mit Menschen umgehen, die nicht Teil der Mehrheitsgesellschaft sind?

4: Wie könnten wir über «Anderes» sprechen ohne es zu werten?

5: Wer hat ähnliche Geschichten erlebt oder ist Zeuge von rassistischen Situationen geworden und möchte sie in diesem Kreis erzählen?

6: Was hat Rassismus oder Diskriminierung mit uns oder mit Privilegien zu tun?

Schlussrunde



Datum

28.01.2019

Zeit

14:05 - 15:45 Uhr

Rahmen

Doppelktion im Fach Bildnerisches Gestalten
an der Kantonsschule Stadelhofen

Kooperationspartner

Kantonsschule Stadelhofen, Zürich

Gruppengrösse:

5 Schüllerinnen und Schüler

Alter der Teilnehmenden

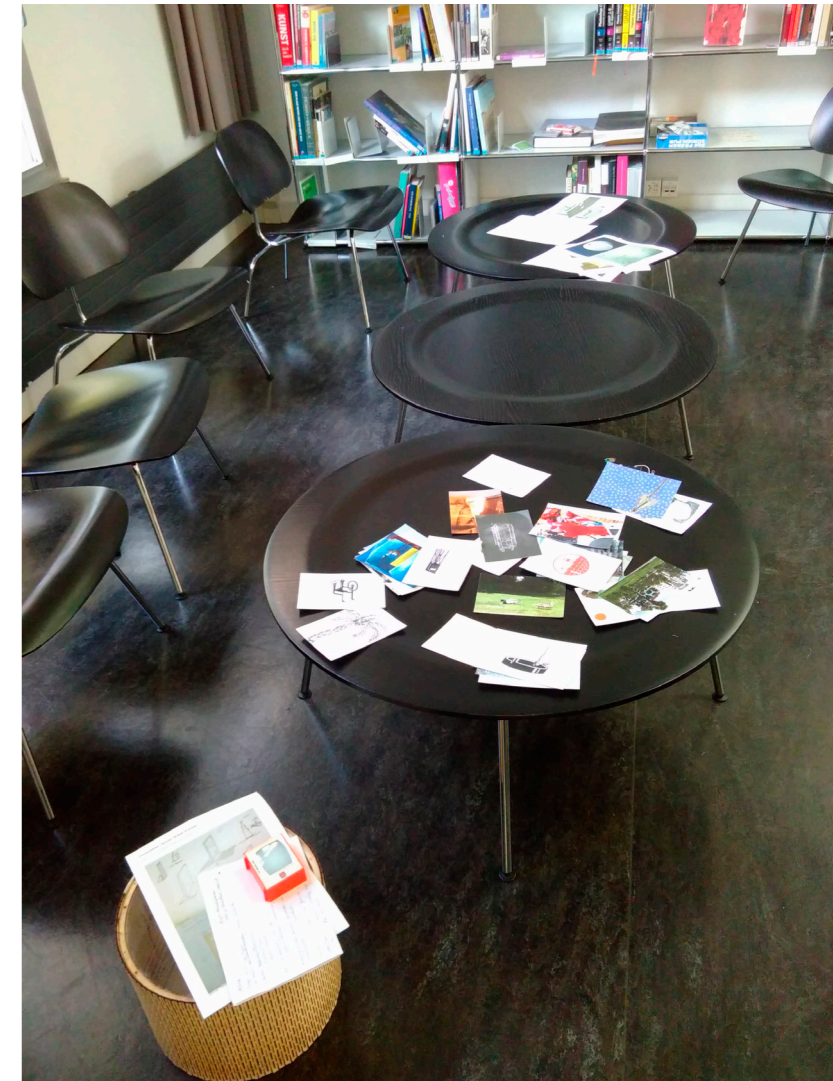
zwischen 17 und 22 Jahren

Leitung

Die Workshopleitung wurde punktuell von der
Klassenlehrperson unterstützt.

Kommentar der Redaktion

«In Erinnerung blieb mir die AUssage einer
Schülerin: „Nicht schon wieder dieses Thema!“.
Das stimmte mich positiv, so dass diese erste
Durchführung entspannt und konstruktiv ver-
lief. Diese erste Durchführung ermöglichte auch,
dass ich den Ablaufplan leicht anpassen konnte,
oder mir bewusst wurde, wo es bessere Füh-
rung braucht und wo mehr Freiraum.»



Hunger

© Adina, Freddy, Karim

Zusammenfassung

Das ist Hans Ruedi. Er hat den ganzen Tag nichts gegessen und will ein Gipfeli.

Doch Hans-Ruedi ist nicht der einzige, der das letzte Gipfeli will.

Die alte Frau nennt ihn fett und geizig und sagt, dass er, der Dicke, nicht so gierig sein soll.

Traurig und verletzt geht Hans-Ruedi aus dem Geschäft und setzt sich alleine auf eine Bank.



Rassismus

© Marla, Helena L.

Zusammenfassung

Viele Menschen werden aufgrund ihres Aussehens verurteilt, obwohl diese Vorurteile meist nicht zutreffen.



Datum

10.2.2019

Zeit

09:30 - 12:30 Uhr

Rahmen

Der Workshop konnte im Rahmen des Projektes «Stark für Demokratie» organisiert vom Jugendring der Stadt Düsseldorf durchgeführt werden. «Stark für Demokratie» war ein ausserschulisches Projekt und richtete sich an geflüchtete Jugendliche, junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sowie auch Studierende.

Kooperationspartner

Jugendring der Stadt Düsseldorf

Gruppengröße:

16 Teilnehmende

Alter der Teilnehmenden

Ungefähr zwischen 17 und 22 Jahren

Leitung

Die Workshopleitung wurde punktuell von den Kursleiterinnen von «Stark für Demokratie» unterstützt.

Kommentar der Redaktion

Da sich die Teilnehmenden bereits an vier vorhergehenden Wochenenden mit Antisemitismus, Demokratie- und Toleranzförderung sowie Antidiskriminierung auseinandergesetzt hatten, konnte der Workshop auf ein fundiertes Vorwissen aufbauen. Die gute Durchmischung der Teilnehmenden ermöglichte vielseitige Perspektiven.



Am Bahnhof

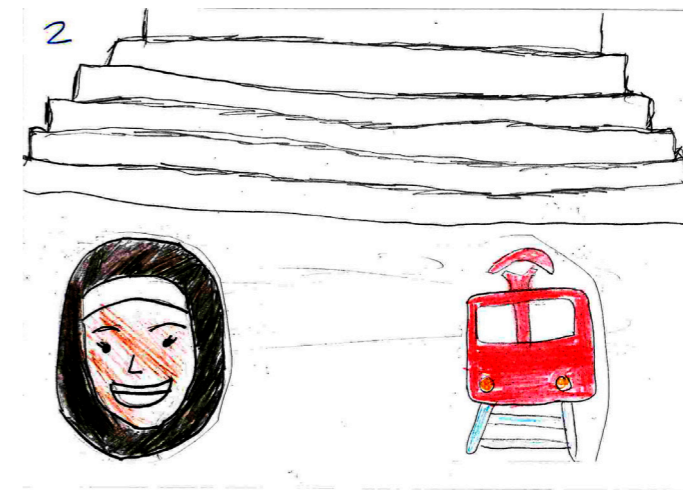
© Belal, Jwan, Mamadou, Argjenda

Zusammenfassung

Eine Frau mit Kopftuch geht ganz zufrieden zum Hauptbahnhof und steigt die Treppen zu den Geleisen hoch.

Dann begegnet sie einem Mann. Dieser sagt: «Wir sind hier in Deutschland!» Eine Frau im Hintergrund ignoriert die Szene. Dann zieht der Mann der Frau das Kopftuch ab.

Die Frau muss weinen und ist traurig. Andere Passanten beobachten die Ereignisse und rufen die Polizei. Diese kommt sogleich, gibt der Frau ihr Kopftuch zurück und befragt Zeugen.



5 zwei Passanten greifen ein und rufen die Polizei über den Notruf



Im Schulzimmer

© Nadja, Annabel, Mammadou, Oday

Zusammenfassung

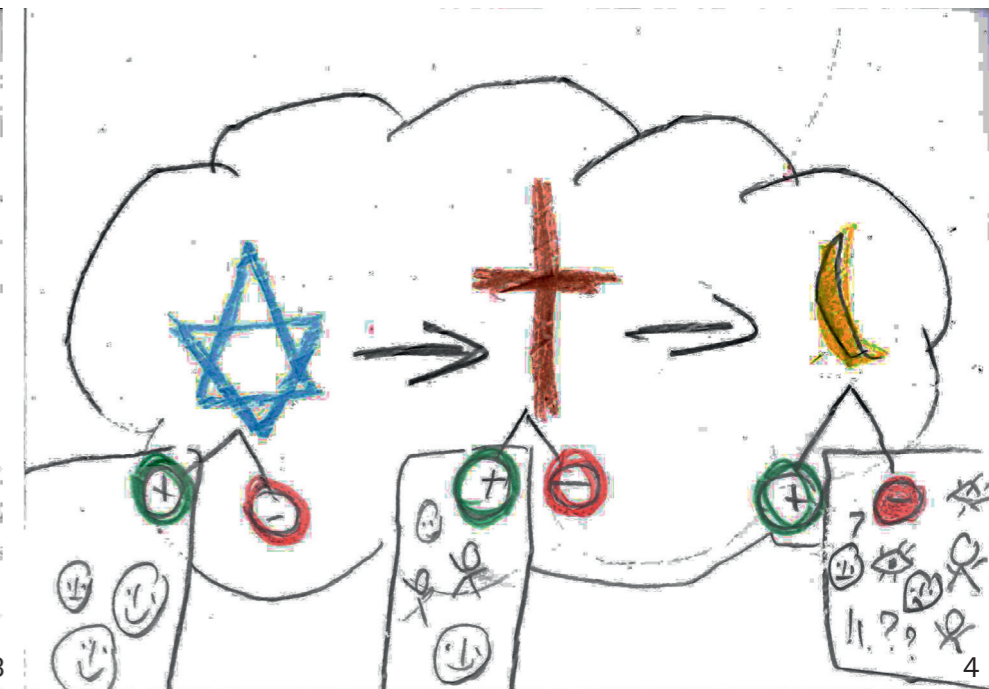
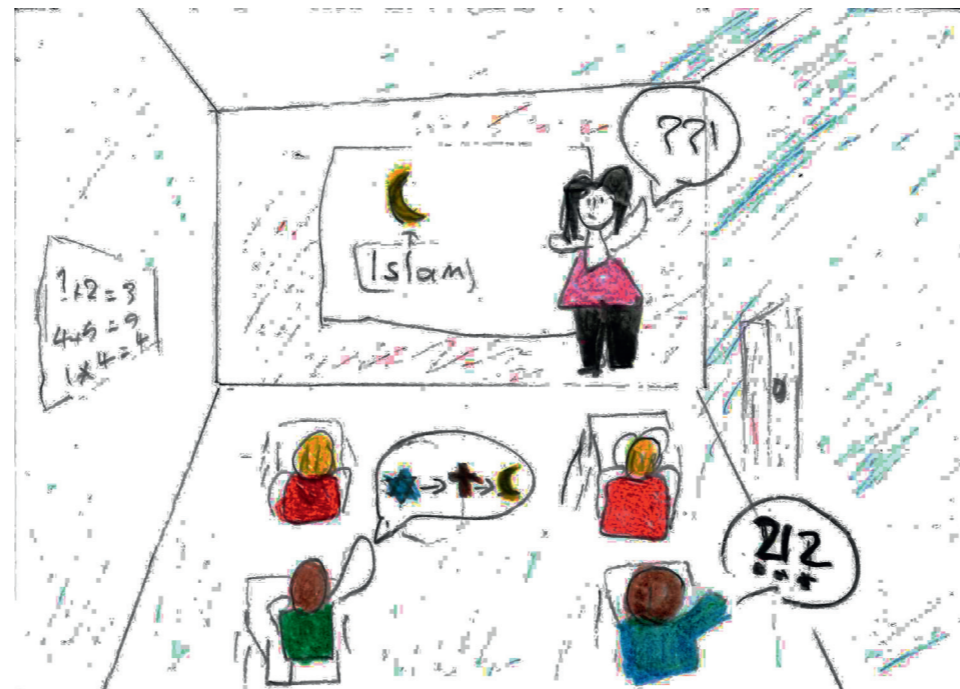
Die Lehrerin fragt: «Was ist der Islam?»

Der erste Schüler antwortet: «Der Islam ist eine terroristische Religion.» Ein anderer Schüler fügt hinzu, dass der Islam «Gewalt, Krieg, oder kein Frieden» bedeutet.

Der dritte Schüler antwortet: «Der Islam ist eine der drei Monotheistischen Religionen.»

Der vierte Schüler ist verwirrt.

Das letzte Bild zeigt, dass das Christentum aus dem Judentum entstanden ist und der Islam aus dem Christentum. Ebenfalls verdeutlicht werden die aktuellen positiven und negativen Gefühle der Mehrheitsgesellschaft in Zusammenhang mit den drei Religionen: Judentum und Christentum werden positiv bewertet, der Islam eher negativ.



Demo

© Richard, Jonas Ismail

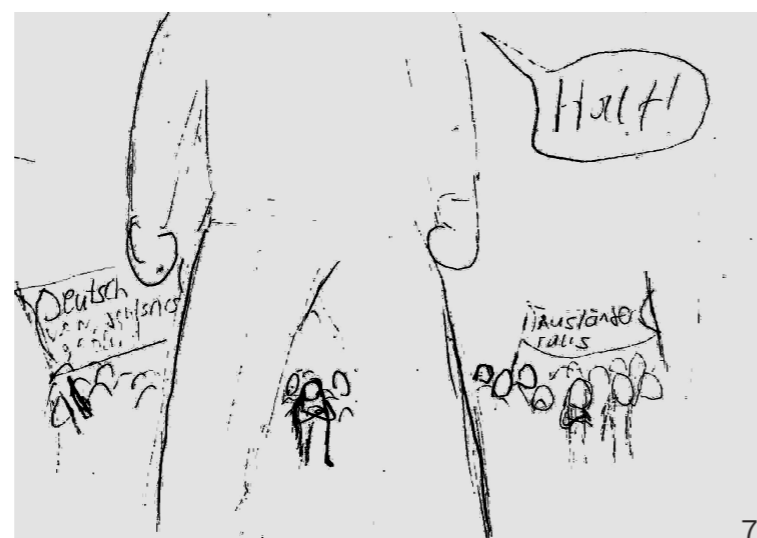
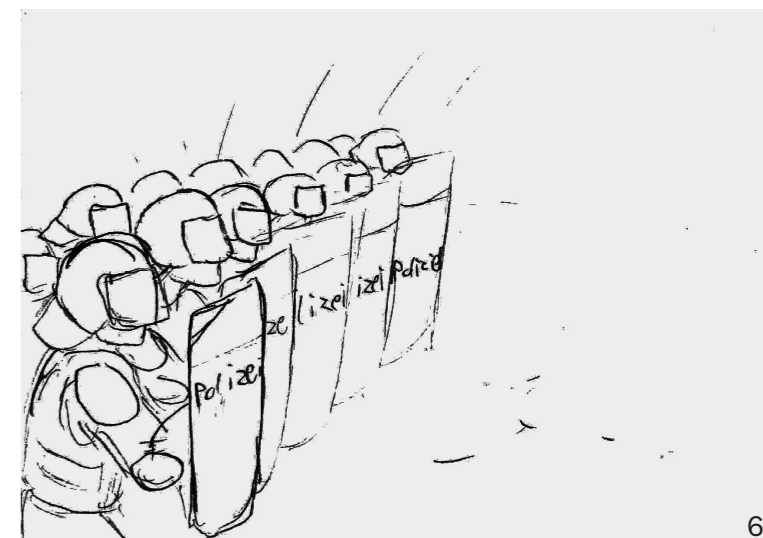
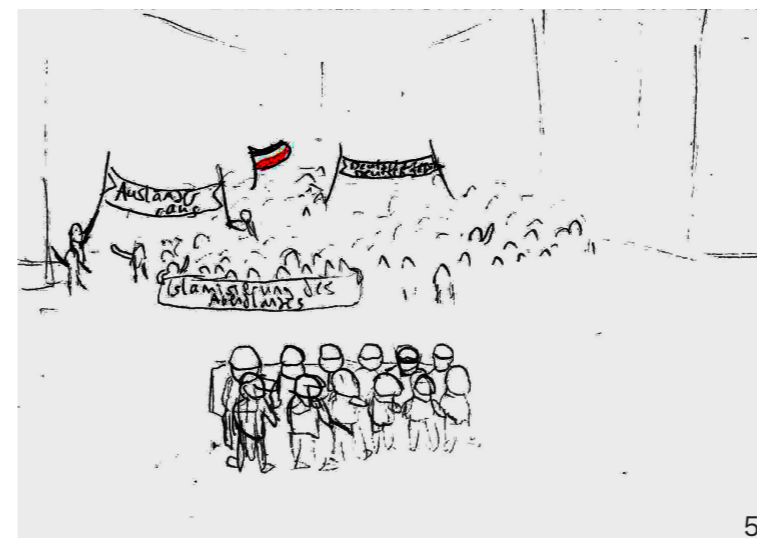
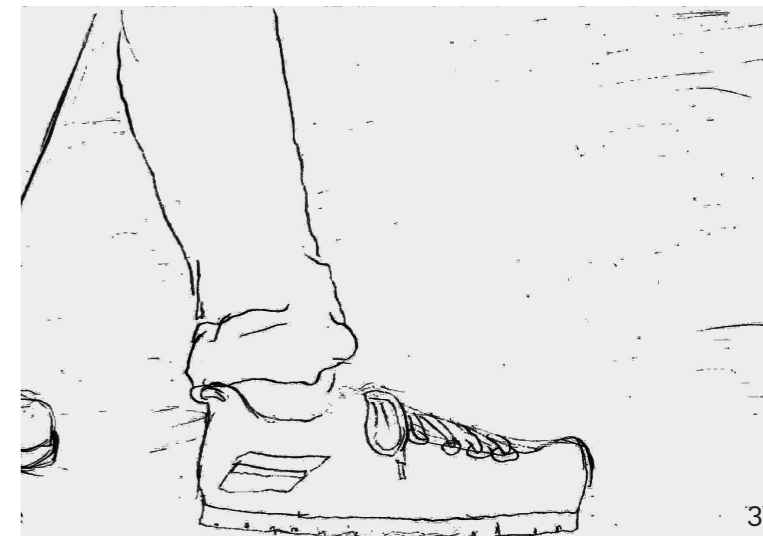
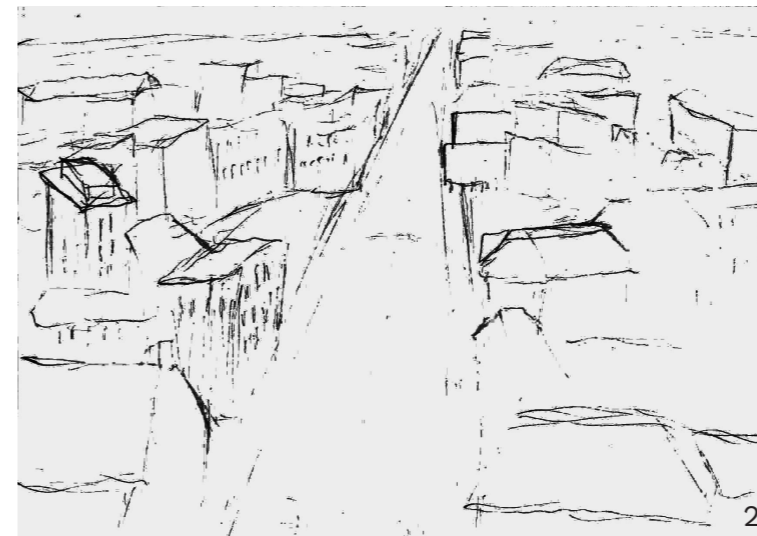
Zusammenfassung

Am Anfang sieht man einen Ausblick auf die Stadt Berlin. Die Stadt steht exemplarisch für andere Städte.

Wir tauchen ein in einen Strassenzug. Der Fuss symbolisiert einen Marsch von Rechtsradikalen, die gerade demonstrieren.

Eine kleine Gruppe von Polizisten marschiert auf einen Platz. Die kleine Gruppe von Polizisten steht ganz alleine da. Obwohl sie keine Chancen haben stellen sie sich der Übermacht entgegen.

Doch dann stellt sich noch jemand vor die Polizisten. Es sind Menschen aus der Gegendemonstration gegen die Rechtsradikalen und man erkennt, dass diese zweite Demonstration noch viel grösser ist.



Ameise Arnold

© Caro, Resul, Abdul

Beschrieb

Ameise Arnold geht gerade zum Kinderhügel mit seiner Mami Queen Eliziant. Dort ist auch sein Freund Antdul. Doch ständig sagt die Mutter: «Spiel nicht mit diesen niederen Ameisenjungen, er hat keine Flügel!»

«Aber Mama», sagt Arnold, «Antdul ist total witzig!»

«Keine Widerrede junger Mann, du wirst nicht mit ihm spielen und basta!»

Antdul hat gehört, wie Queen Eliziant Arnold verboten hat mit ihm zu spielen, weshalb er traurig weggeht.

Später als Mama Queen Eliziant weggeht, sucht Arnold Antdul, um ein Wettstockheben zu veranstalten, doch er konnte ihn nirgends finden.

Am nächsten Morgen: Im Kinderhügel sind wieder alle froh und Mama Queen Elisziant bringt Arnold hin und ermahnt ihn wieder nicht mit Anzdul zu spielen.

Doch dann passiert es: Ein Ameisenbär greift an und seine Zunge schießt zur Mama. In diesem Augenblick springt Antdul dazwischen, wird von der Zunge erfasst und vom Ameisenbär verschlungen.

Arnold und seiner Mutter gelingt es, sich zu verstecken.

Nach dem Angriff trauern die beiden um das Opfer und die Mama entschuldigt sich bei Arnold.



Datum

März.2019

Zeit

-

Rahmen

Prof. Dr. Susanne Spindler lehrt an der Hochschule Düsseldorf im Fachbereich Erziehungswissenschaften, insbesondere Soziale Arbeit und Migration. In einem ihrer Basiskurse für Bachelor-Studierende setzen sich die Studierenden mit dem Thema «Rassismus im Alltag» auseinander. Der Leistungsnachweis bestand nebst einer schriftlichen Arbeit auch aus einer künstlerischen Arbeit. Aus diesen Arbeiten wählte ich Beiträge aus, die für sich alleine stehen konnten und die Ausstellung durch eine studentische Perspektive erweiterten.

Kooperationspartner

Hochschule Düsseldorf, Fachbereich für Sozial- und Kulturwissenschaften

Ausgewählte Arbeiten

5

Kommentar der Redaktion

Die Beiträge entstanden unabhängig und vor dem Projekt «Facettenreich». Das Sichten der Arbeiten war sehr inspirierend und schärfte noch einmal den thematischen Blick.



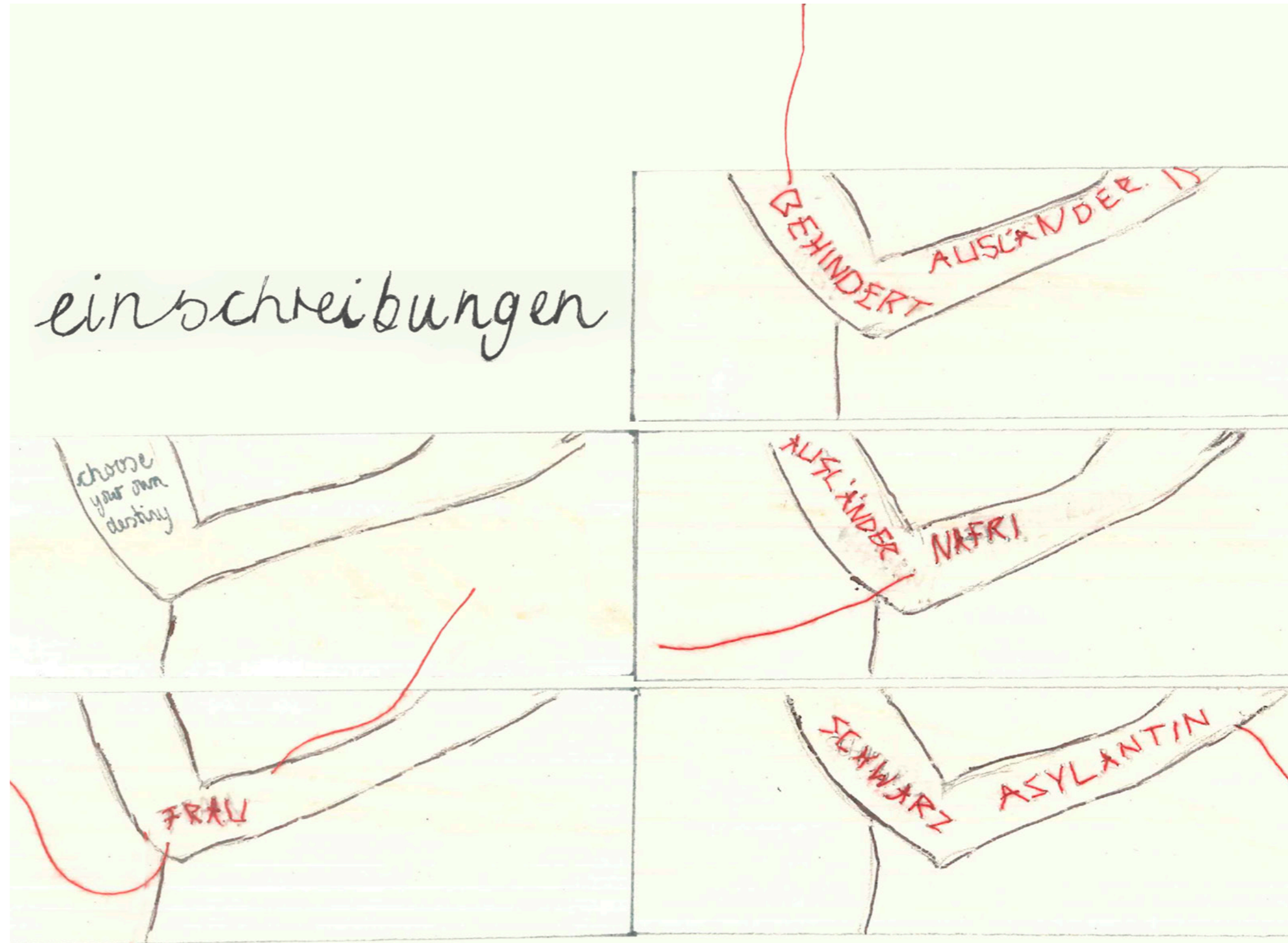
Rassismus

© Lisa Sorge, März 2019



Einschreibungen

© Nane Evers, März 2019



Critical Whitness

© Nicole-Offermann, März 2019



Ohne Happy End

© Samantha-Jo Mühlen, März 2019



Rassismus

© Sabine Hartwig, März 2019



Datum

geplant: 27.03.2019
durchgeführt im April 2019

Zeit

-

Rahmen

In Anlehnung an den Ablaufplan (S. 7) entwickelte eine Klasse im Fach Bildnerisches Gestalten an der Kantonsschule Stadelhofen animierte GIF's. Für diese Dokumentation wurden Standbilder daraus entnommen.

Kooperationspartner

Kantonsschule Stadelhofen, Zürich

Gruppengrösse:

11 Schülerinnen und Schüler

Alter der Teilnehmenden

Ca. 16 Jahre

Kommentar der Redaktion

Aufgrund von Krankheit wurde der Workshop nur durch die Fachlehrerin durchgeführt. Die Schüler*innen entschieden sich weniger für konkrete Situationen, sondern entwickelten ihre Beiträge, ausgehend von ihrem gewählten Bildmaterial.



Hijab im Bus

© Nora



Makeup

© Nora



Familienstrukturen

© Areti

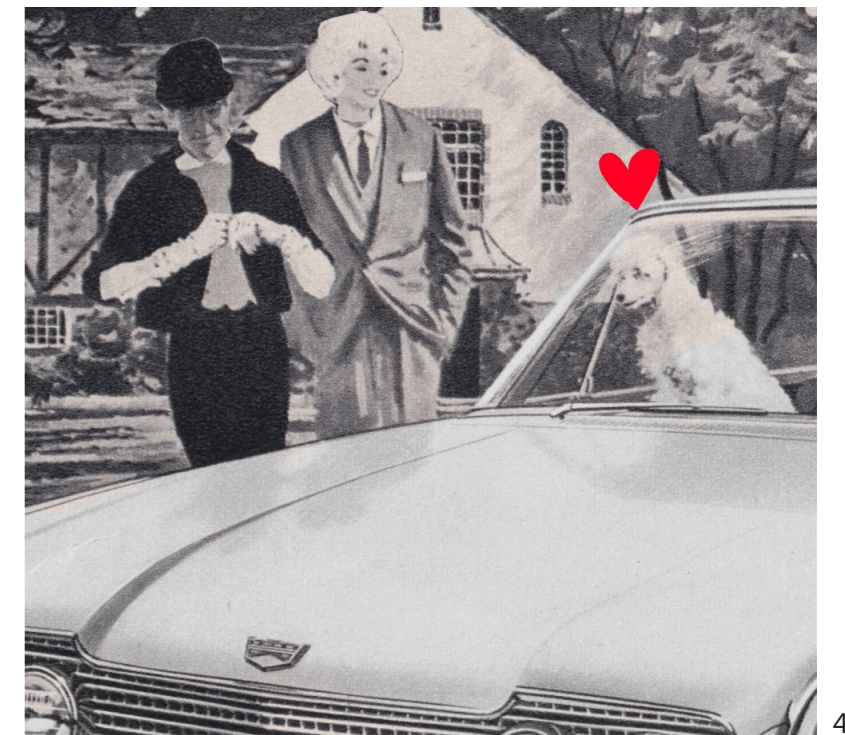
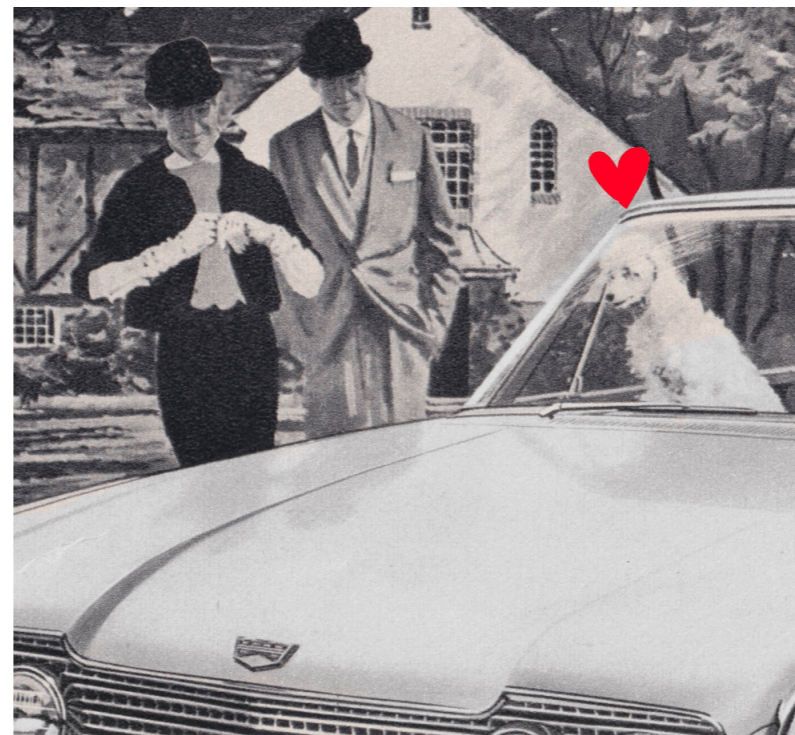
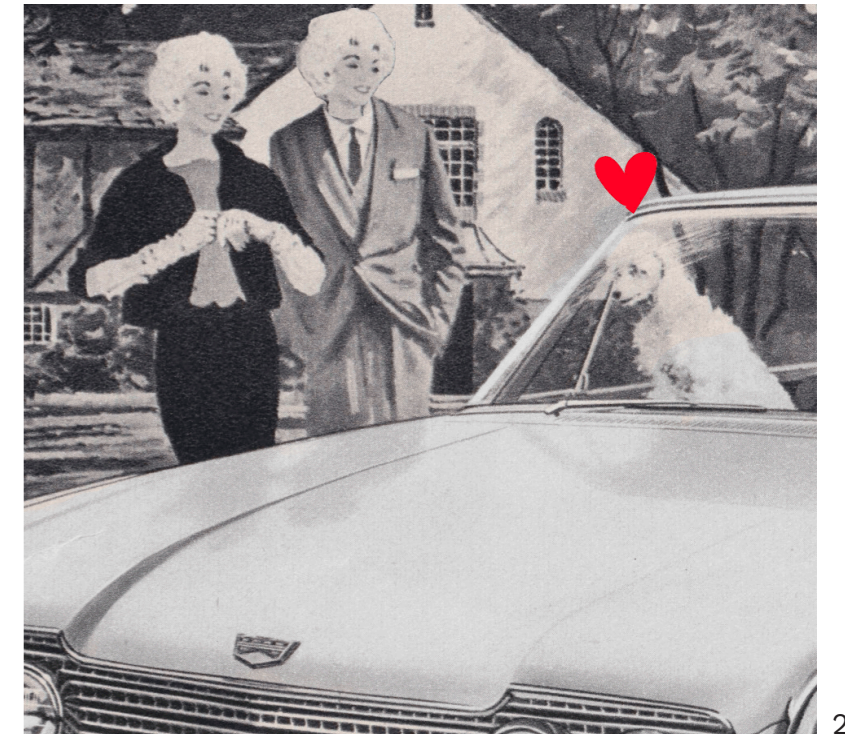
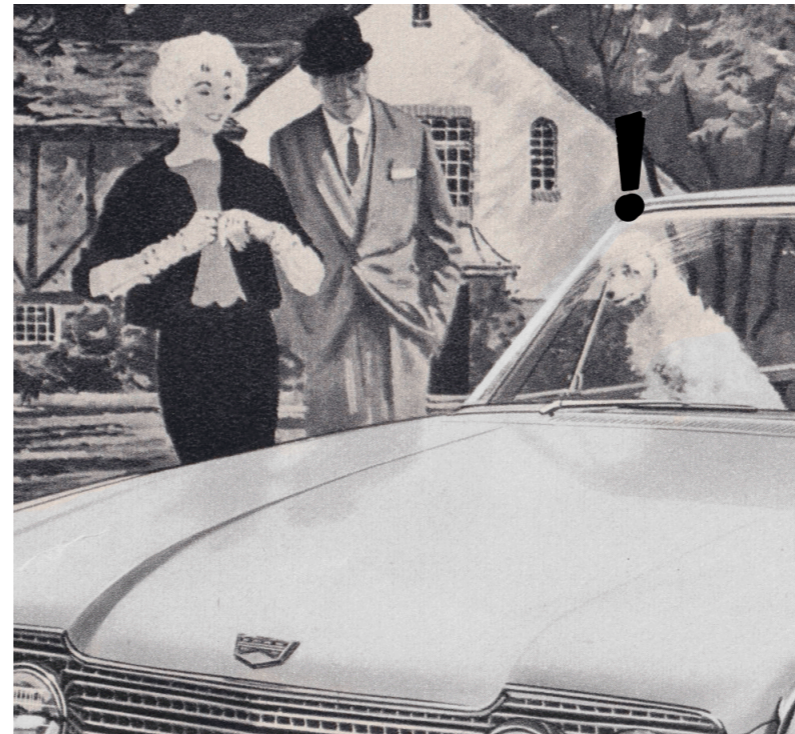
Zusammenfassung

Das GIF zeigt verschiedene Familienstrukturen. Ziel war zu zeigen, dass es nicht nur die traditionelle Familie gibt, bei welcher der Mann arbeiten geht und die Frau schön angekleidet ist. Es kann auch die Frau arbeiten gehen und es gibt auch homosexuelle Paare.

«Da ich früher in der Schule und im Kindergarten nur über das alte Familienschema Bescheid wusste, wäre es gut den Kindern die modernen Familienstrukturen zu zeigen. Durch das, dass man es ihnen mit Bildern zeigt, können sie es sich besser vorstellen und man kommt besser an sie heran.»

Eine andere Idee wäre, das GIF in einem Altersheim zu zeigen um den älteren Leuten, welche mit einem konservativen Denkschema aufgewachsen sind, über die modernen Familienschemen aufzuklären.

Allgemein würde ich es vor allem in ländlicheren Regionen zeigen, wo die Denkschemen noch nicht so fortschrittlich sind. Auch sollte es in konservativen Ländern viral gehen da dort meistens diese Strukturen nicht toleriert werden.»



Ich hasse Flaschen!

© Elisa

Zusammenfassung

In dieser Arbeit geht es um die sexistische Darstellung von Frauen in Werbungen. Deshalb habe ich dann die Frau mit dem Mann getauscht, um zu zeigen, dass bei einem Mann die gleiche Werbung eine ganz andere Wirkung hat.

«Dieses GIF könnte man im Bezug mit sexistischen Werbungen oder Diskussionen brauchen, um darauf aufmerksam zu machen, dass es in unserer Gesellschaft immer noch akzeptiert wird, Frauen in Werbungen als Sexsymbol darzustellen. Wenn man das Gleiche aber mit einem Mann macht, verliert die gleiche Werbung an Wirkung. Es wird zum Teil auch absichtlich anstössige Werbung publiziert, damit der Aufschrei und die damit entstehende Publicity möglichst gross sind. Es wird deshalb auch als Werbezweck gebraucht.»



Schönheitsideal

© James

Zusammenfassung

Dieses GIF zeigt, dass es mehr als nur das Schönheitsideal der weissen Frau gibt.

«Ich könnte mir vorstellen, dass dieses GIF in einem Eingang einer Make-Up Filiale steht, da man sich beim Einkauf nicht unbedingt an dieses Schönheit Ideal widmen muss. Sondern, dass es auch andere Schönheiten gibt.»



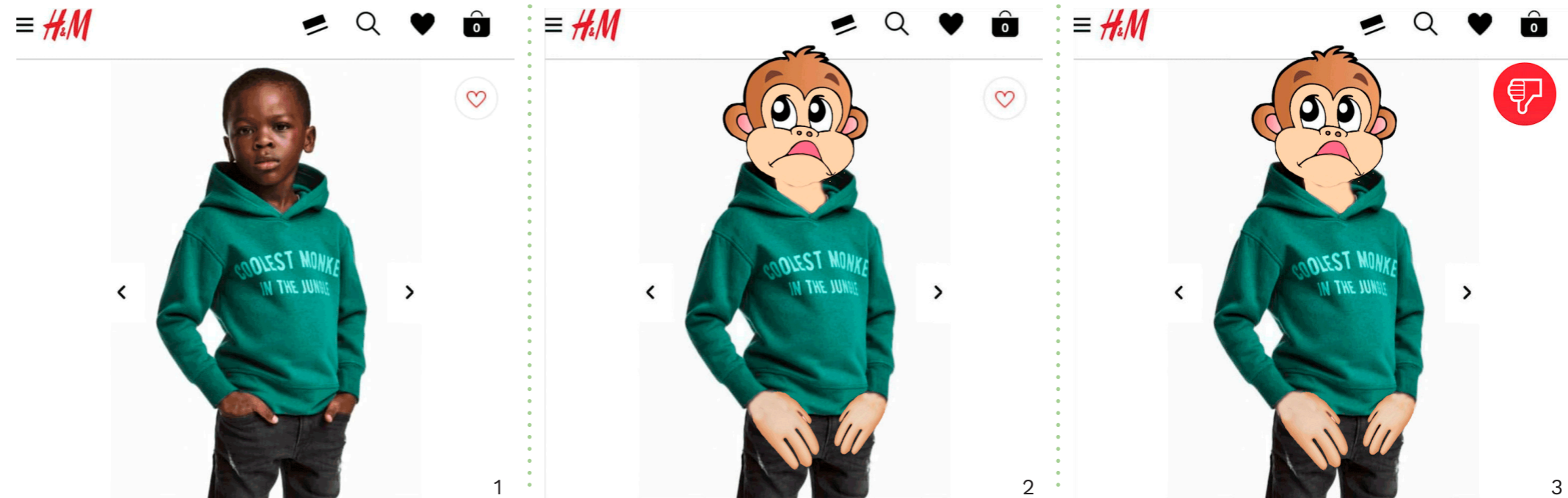
H&M

© Siriwan

Zusammenfassung

Das GIF geht von einer H&M Werbung aus. Diese Werbung wirkt, wenn man genauer hinschaut, sehr rassistisch. In der Werbung trägt ein dunkelhäutiger Junge einen Pullover auf welchem «coolest monkey in the jungle» steht. Das impliziert, dass man die Dunkelhäutigen Menschen als Affen bezeichnet.

«Man könnte die H&M Seite hacken und dieses Bild hochladen. Oder man könnte dieses GIF einfach auf Social Media (Instagram, Facebook etc.) öffentlich machen.»



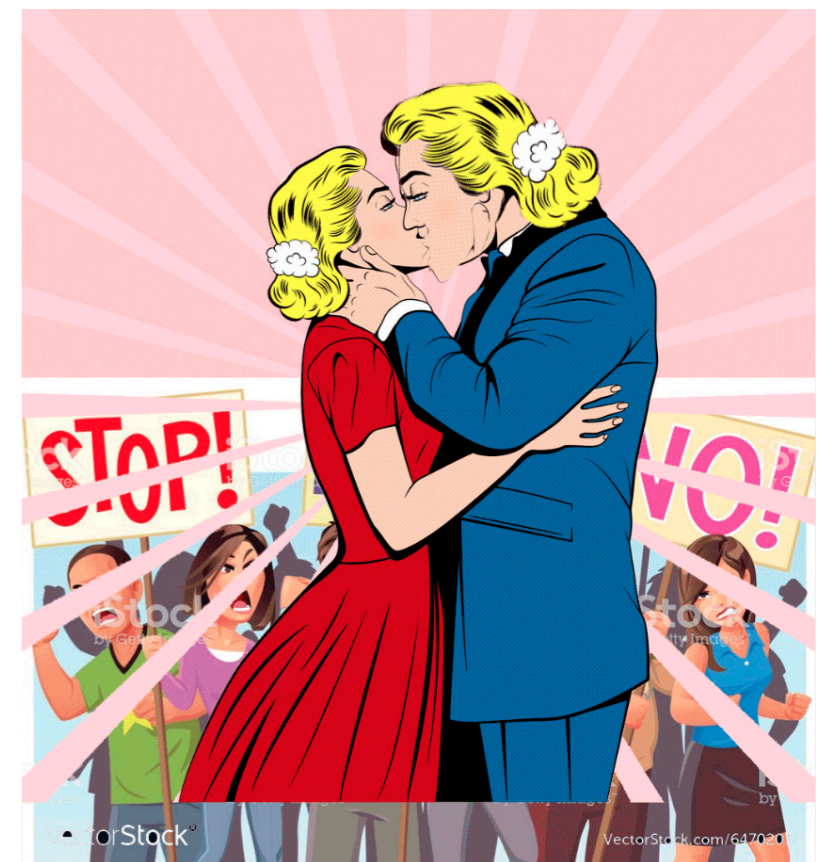
Geschlechterrollen

© Lea



Kissing Couple

© Lea



Kopftuch

© Ruben

Zusammenfassung

In diesem GIF geht es um die paradoxe Situation, dass eine Marke Werbung für ein Kopftuch macht und man dieses als schön und selbstverständlich empfindet, aber muslimische Frauen mit Kopftuch oft diskriminiert werden.

«Mein GIF würde sich sehr gut für eine Primarschule eignen, weil man so Kinder über dieses Thema aufklären könnte. Allerdings sollte man die Kinder nicht zu früh mit diesem GIF konfrontieren, weil es nicht ganz einfach zu verstehen ist.»



1



2



3



4



5

Zombie

© Michelle



Donald

© Lia, Michelle



LGBT - Verleih der Welt Farbe

© Lia

«Das GIF könnte viral gehen, denn jedermann versteht die Botschaft, sie ist klar und deutlich. Es könnte beispielsweise auf Instagram oder Facebook kursieren, wo es viele Menschen sehen.»



Werbung

© Simon

"Als KMU ist man mit der ZKB bestens beraten."

Milan Prenosil, Geschäftsleitung Marketing und Mitglied des VR Confitserie Sprüngli AG

«Die ZKB pflegt ein stabiles und langfristig bewährtes Beziehungsnetz. Der Mensch und das Gewerbe stehen im Mittelpunkt und finden in ihr eine faire, interessierte Ansprechpartnerin.» Und auch zum Thema Vorsorge und Anlagen äussert sich Milan Prenosil sehr positiv: «Die ZKB bietet alle gängigen Finanzinstrumente mit einer sehr hohen Professionalität und angemessenen Risikobereitschaft an.» Firmenkundengeschäft, Vorsorgeberatung, Asset Management und Corporate Finance – erfahren Sie mehr darüber von unseren Spezialisten. Telefon 0800 851 010, Fax 01 220 38 95, E-Mail partner@zkb.ch. Willkommen bei der ZKB.

www.zkb.ch Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

"Als KMU ist man mit der ZKB bestens beraten."

Milan Prenosil, Geschäftsleitung Marketing

«Die ZKB pflegt ein stabiles und langfristig bewährtes Beziehungsnetz. Der Mensch und das Gewerbe stehen im Mittelpunkt und finden in ihr eine faire, interessierte Ansprechpartnerin.» Und auch zum Thema Vorsorge und Anlagen äussert sich Milan Prenosil sehr positiv: «Die ZKB bietet alle gängigen Finanzinstrumente mit einer sehr hohen Professionalität und angemessenen Risikobereitschaft an.» Firmenkundengeschäft, Vorsorgeberatung, Asset Management und Corporate Finance – erfahren Sie mehr darüber von unseren Spezialisten. Telefon 0800 851 010, Fax 01 220 38 95, E-Mail partner@zkb.ch. Willkommen bei der ZKB.

www.zkb.ch Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

"Als KMU ist man mit der ZKB bestens beraten."

Milan Prenosil, Geschäftsleitung Marketing

«Die ZKB pflegt ein stabiles und langfristig bewährtes Beziehungsnetz. Der Mensch und das Gewerbe stehen im Mittelpunkt und finden in ihr eine faire, interessierte Ansprechpartnerin.» Und auch zum Thema Vorsorge und Anlagen äussert sich Milan Prenosil sehr positiv: «Die ZKB bietet alle gängigen Finanzinstrumente mit einer sehr hohen Professionalität und angemessenen Risikobereitschaft an.» Firmenkundengeschäft, Vorsorgeberatung, Asset Management und Corporate Finance – erfahren Sie mehr darüber von unseren Spezialisten. Telefon 0800 851 010, Fax 01 220 38 95, E-Mail partner@zkb.ch. Willkommen bei der ZKB.

www.zkb.ch Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

Datum

17.02.2020 und 19.02.2020

Zeit

08:15 - 11:45 Uhr

Rahmen

Die Workshops fanden im Rahmen der Anti-Rassismus Woche 2020 in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Rapperswil - Jona statt.

Kooperationspartner

Stadtbibliothek Rapperswil - Jona

Gruppengrößen:

Beide Klassen bestanden aus 16 Schülerinnen und Schülern

Alter der Teilnehmenden

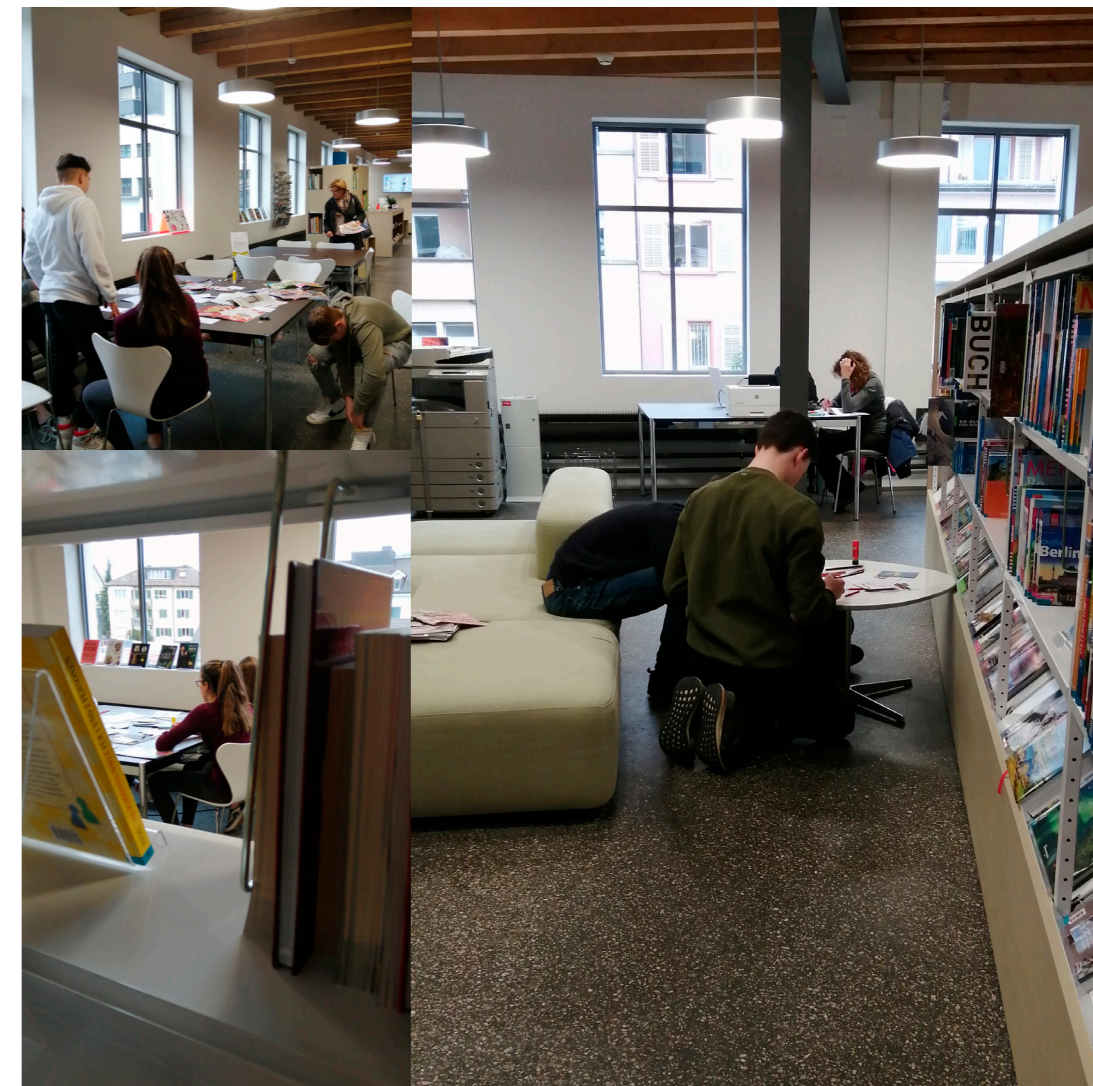
Der Montagworkshop wurde von einer 1. Real-Klasse besucht, der Mittwochworkshop von einer 3. Sek.

Leitung

Die Einführung fand gemeinsam mit den Verantwortlichen der Stadtbibliothek statt. Die Klassenlehrpersonen wurden bei Disziplinproblemen beigezogen.

Kommentar der Redaktion

Beide Klassen waren sehr engagiert dabei. Es entstanden zum Teil sehr differenzierte und vielschichtige Bildgeschichten.

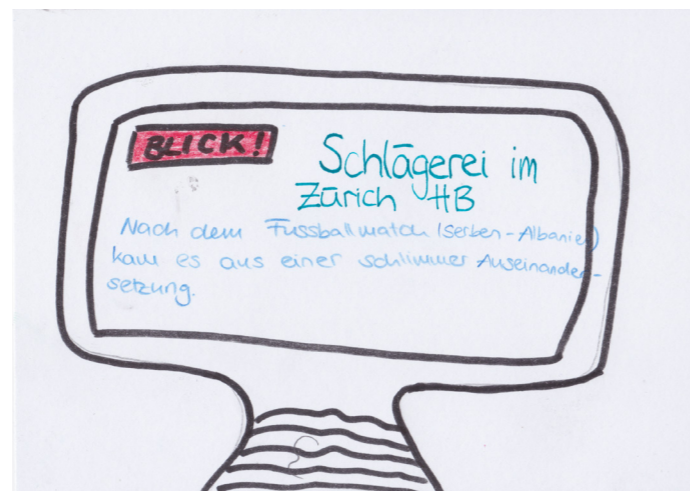
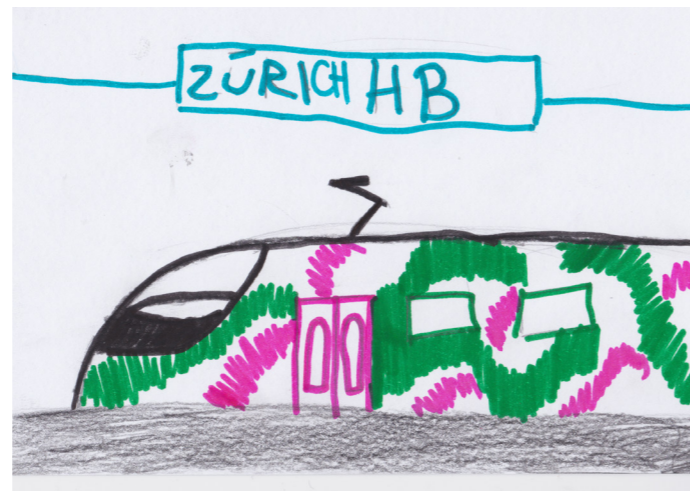
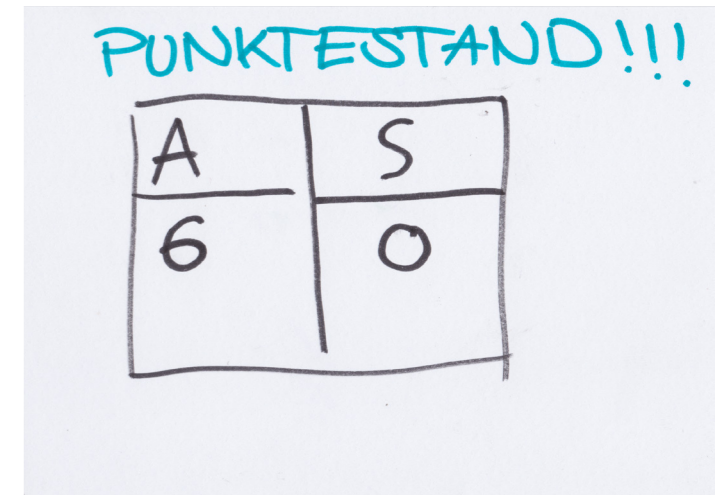
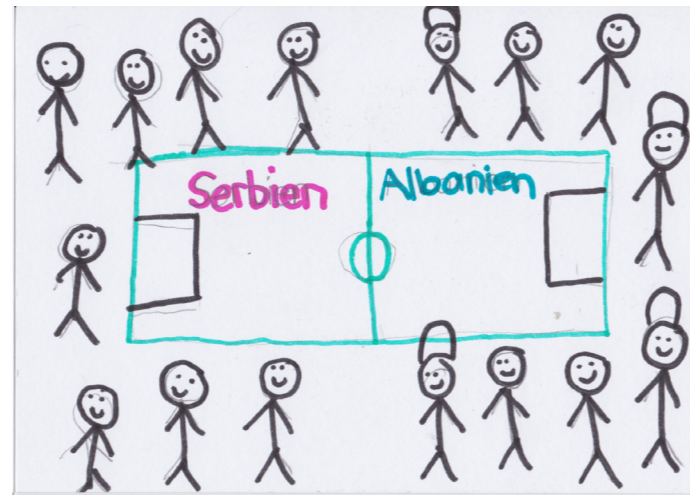


Fussballmatch

© Eze, Janis, Lara und Ranusha

Zusammenfassung

In ihrer Geschichte erzählen Eze, Janis, Lara und Ranusha von einem Fussballspiel Albanien gegen Serbien. Die jeweiligen Fans beschimpfen sich bereits während dem Spiel. Auf dem Weg zum Zürcher Hauptbahnhof geht es aber erst richtig los: Schläge und Beschimpfungen wechseln sich ab, bis es zu einer schlimmen Auseinandersetzung kommt.



Diskriminierungsmerkmale

© Ceylin, Kanika, Elil und Antonio

Zusammenfassung

In fünf Bildkarten thematisieren Ceylin, Kanika, Elil und Antonio unterschiedliche Diskriminierungsdimensionen, wie Aussehen, Sprache, oder Herkunft



Selbstmord

© Lawrence, Cristian, Andjela und Mauro

Zusammenfassung

Die Kurzgeschichte erzählt von einem Jungen, der gerade eine schwierige Zeit durchmacht. In der Schule wird er gemobbt und Zuhause haben sich seine Eltern kurz zuvor getrennt. Aufgrund der Trennung greift der Vater häufig zum Alkohol, sobald der Junge mit dem Schulbus zur Schule fährt.

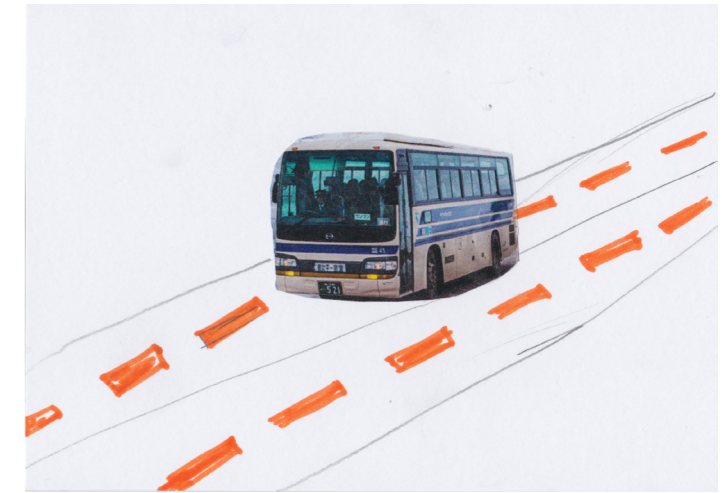
Im Schulbus geht es dann auch gleich los: Niemand möchte sich neben den Jungen setzen weil er eine dunklere Hautfarbe hat. Auf dem Pausenhof wird er dann von einer Clique spitalreif geschlagen. Erst nach mehreren Tagen im Spital darf er wieder nach Hause, doch weil ihn niemand abholen kommt, nimmt er ein Taxi. All das zusammen war zu viel für den Jungen. Er beschliesst vor den Schnellzug zu springen.



1



2



3



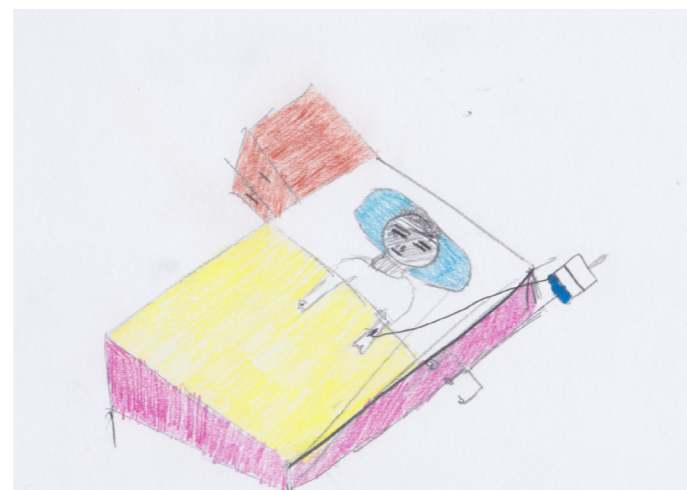
4



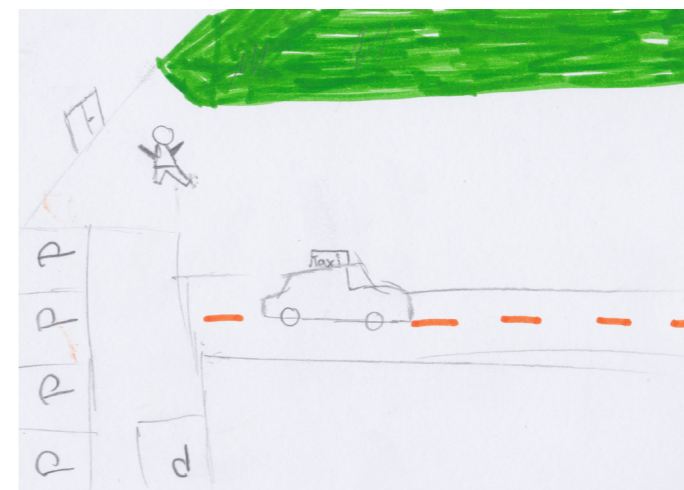
5



6



7



8



9

Ausländer

© Timon, Gian, Maria und Anna

Zusammenfassung

Diese Geschichte handelt von einem Jungen der mit seinen Eltern und seinen Geschwistern aus einem arabischen Land in die Schweiz geflüchtet war. Der Junge geht nun hier zur Schule. Doch einige Kinder lachen ihn aus, weil er eine andere Sprache spricht und ein bisschen anders aussieht. Zum Glück gibt es ein Mädchen, dass dazwischen steht und stopp sagt. Der Junge und das Mädchen werden Freunde.

Und wie das ganz oft passiert, wirkt das positiv auf die ganze Gruppe, wenn jemand eingreift. Die Kinder schliessen den neuen Jungen jetzt nicht mehr aus, ganz im Gegenteil; Alle wollen jetzt mit ihm befreundet sein.



1



2



3



4



5



6

Racial Profiling im Bus

© Remo, Maurice, Angelina und Jasmina

Zusammenfassung

Remo, Maurice, Angelina und Jasmina erzählen die Geschichte eines Jungen, der noch ganz knapp den Bus erwisch hat. Atemlos steigt er ein und will sich setzen, doch der ältere Herr weist den Jungen darauf hin, dass dieser sich nicht neben ihn setzen soll aufgrund seiner Hautfarbe.

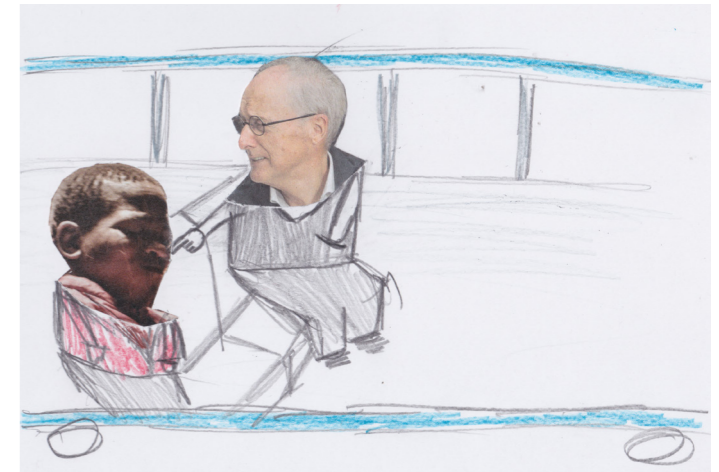
Der Junge ignoriert den älteren Herrn. Wenig später steigt ein Kontrolleur ein. Der ältere Herr fährt schwarz. Damit er keine Busse zahlen muss, klaut er dem Jungen sein gültiges Ticket. Doch zum Glück hat dies ein anderer Fahrgast beobachtet und so muss doch der ältere Herr die Busse bezahlen und nicht der Junge.



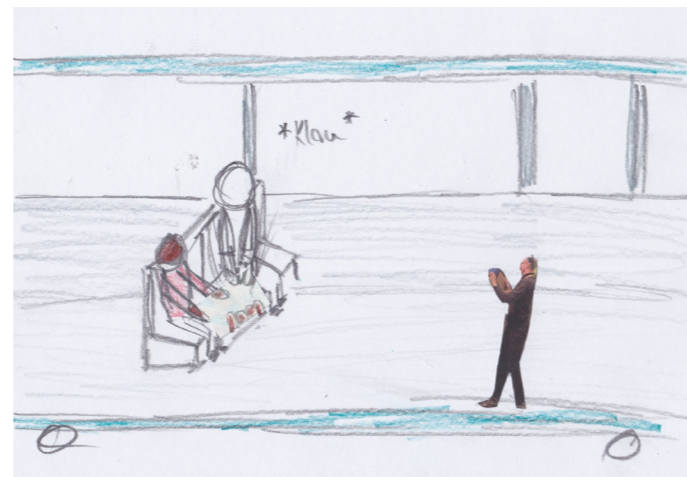
1



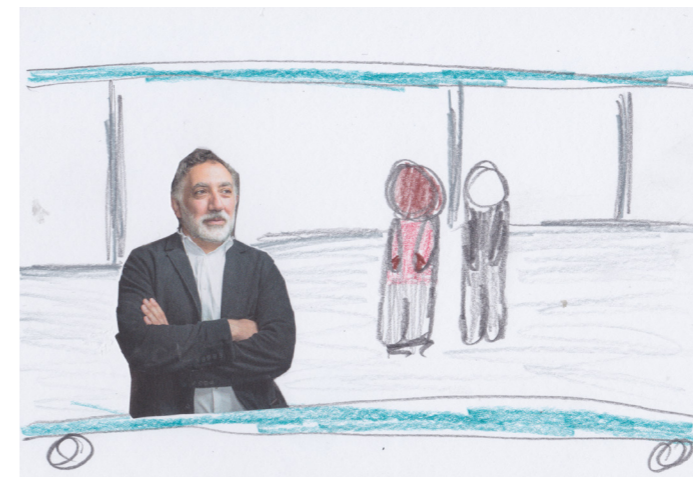
2



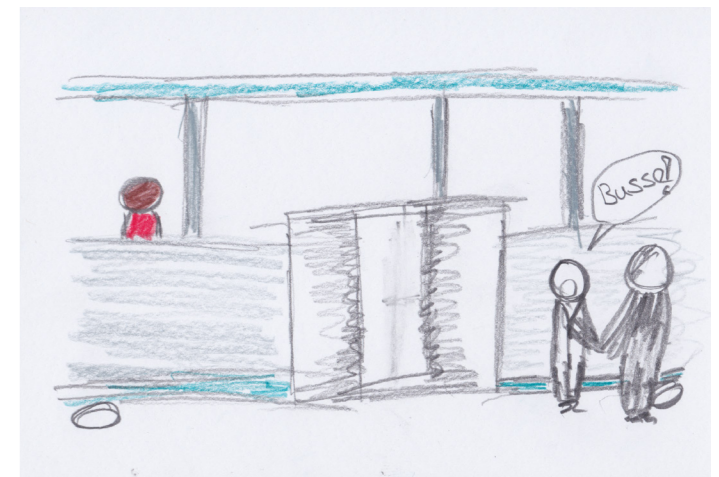
3



4



5



6

Die Peking-Ente

© Noel, Leandro, Kim und Nora

Zusammenfassung

Noel, Leandro, Kim und Nora thematisieren sichtbare Diskriminierungsmerkmale aus der Perspektive einer Ente.

Die Geschichte nimmt ihren Lauf als ein Gast ins Peking-Restaurant geht und die Entensuppe bestellt. Aus dem Gehege hinter dem Restaurant wird die fetteste Ente ausgewählt und zubereitet. Der Gast ist sehr zufrieden, aber die verbliebenen Entenfrennde sind sehr traurig über den Verlust.



1



2



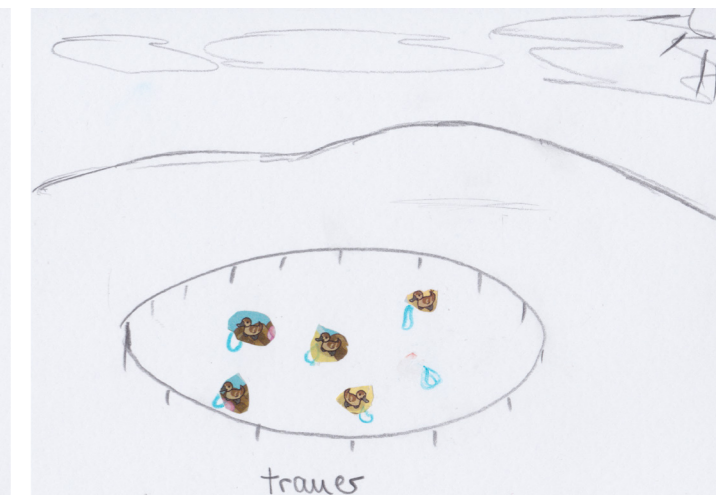
3



4



5



6

Das Geburtstagsgeschenk

© Nele, Nils, Severin und Lidija

Zusammenfassung

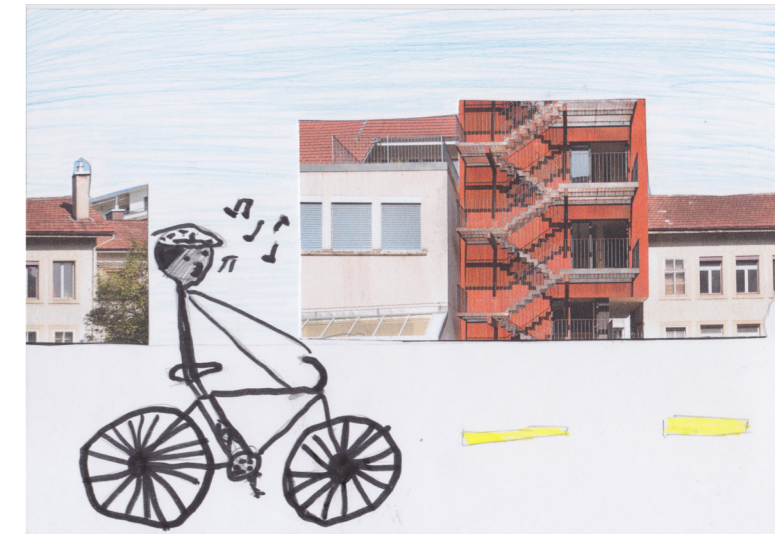
Die Bildgeschichte von Nele, Nils, Severin und Lidija erzählt von einem Geburtstagsgeschenk. Die Hauptfigur, ein dunkelhäutiger Junge, erhält von seinem Vater ein neues Fahrrad. Fröhlich pfeifend fährt er damit durch die Stadt. Doch bald darauf wird er von einem Polizeiauto angehalten und des Diebstahls beschuldigt.



1



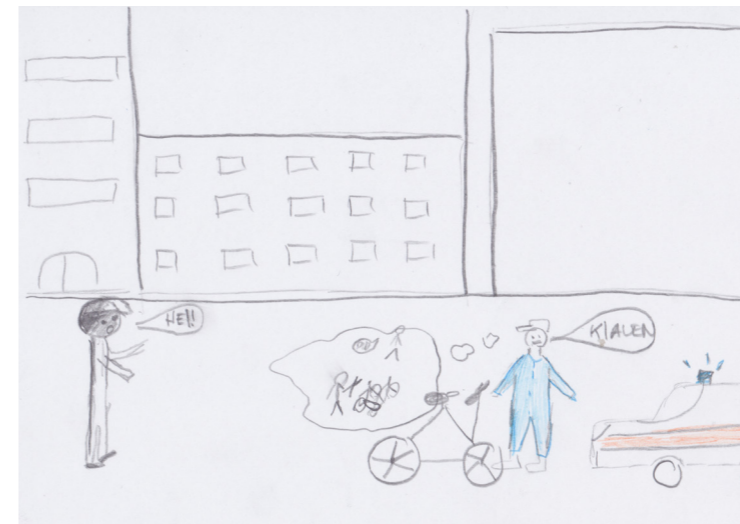
2



3



4



5



6

Die Bewerbung

© Pelle, Shania und Timon

Zusammenfassung

Die Hauptfigur dieser Geschichte hat asiatische Wurzeln, ist schwul und glücklich verliebt. Seinem Partner erzählt er, dass Helikopterpilot sein Traumberuf wäre. Kurz darauf bewirbt er sich bei der Bünzli AG als Helikopterpilot. Für das Bewerbungsgespräch hat sich der Chef der Bünzli AG auf Social Media informiert und herausgefunden, dass die Hauptfigur ausländische Wurzeln hat und schwul ist. Nach einem kurzen Wortwechsel meint der Chef der Bünzli AG, dass er grundsätzlich keine Asiaten einstellt und auch niemanden der schwul ist. Ganz enttäuscht und traurig geht die Hauptfigur wieder nach Hause.



Datum

07.09.2020 und 14.09.2020

Zeit

07:30 - 16:15 Uhr

Rahmen

Die Workshops fanden im Rahmen der zwei Religionsbildungstage «Gib Rassismus keine Chance» der katholischen Kirche in Appenzell statt.

Kooperationspartner

Katholische Kirche St. Mauritius in Appenzell

Gruppengrösse:

7 Schulklassen à 17 bis 28 Schülerinnen und Schüler

Alter der Teilnehmenden

Zwischen 13 und 16 Jahren

Leitung

Es fanden jeweils vier und drei Workshops parallel statt. Jede Gruppe wurde von von ein bis zwei Workshopleitenden betreut.

Kommentar der Redaktion

Aussagen und Haltungen der Teilnehmer*innen sowie wenig Respekt vor dem Thema und relative grossen Klassen erschwerten den Workshopablauf. Dynamiken innerhalb der Klasse (Mobbing) konnten unter diesen Umständen auch eher schlecht abgedeckt werden.

Zum Teil waren offensichtlich rassistische Grundhaltungen zu spüren. Im Rahmen des Möglichen thematisierte die entsprechende Workshopleitung diese. Es gelang allerdings nicht bei allen Gruppen, dass kreative und menschenfreundliche Beiträge entstanden.



Im neu dazu entwickelte Nachmittagsprogramm hingegen, konnten die Teilnehmer*innen Energie loswerden und es entstanden auch interessante Diskussionen.

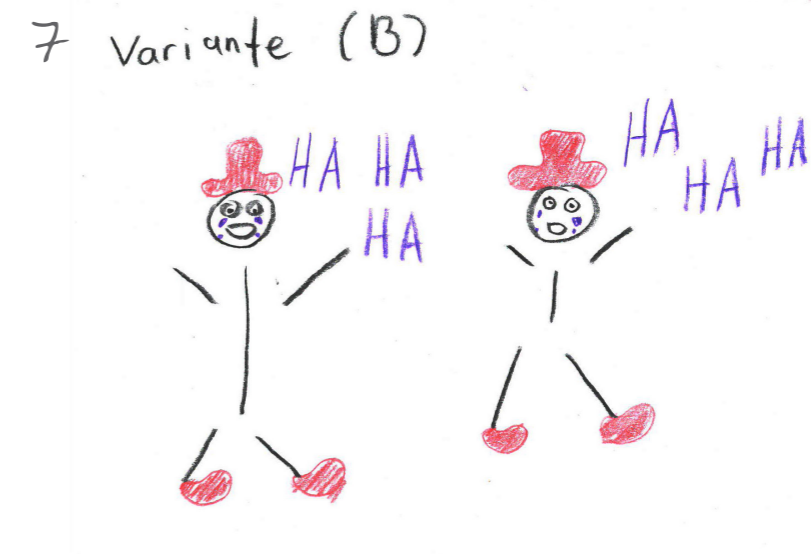
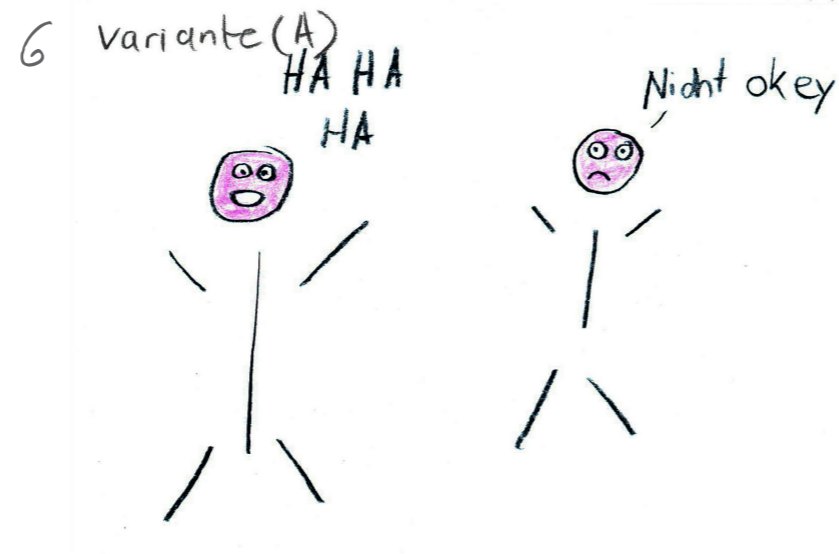
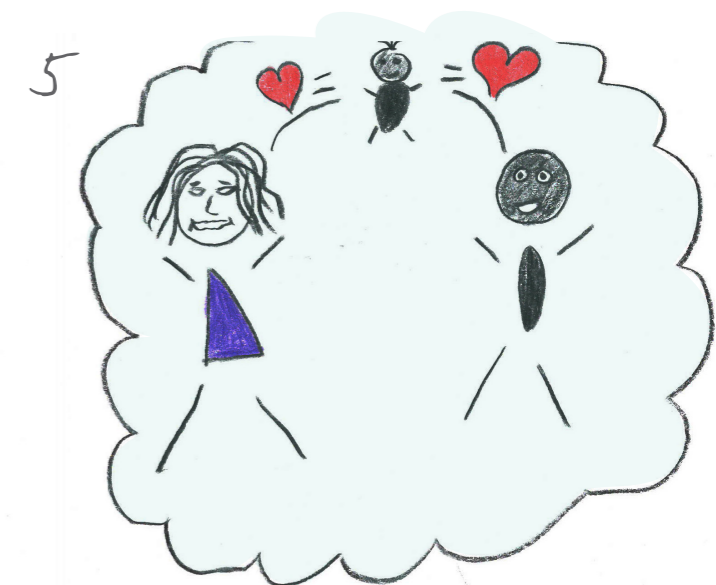
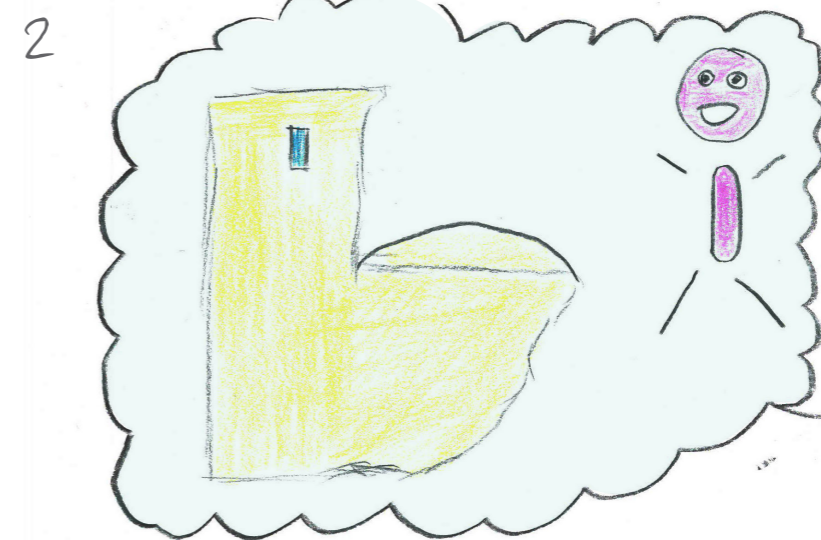
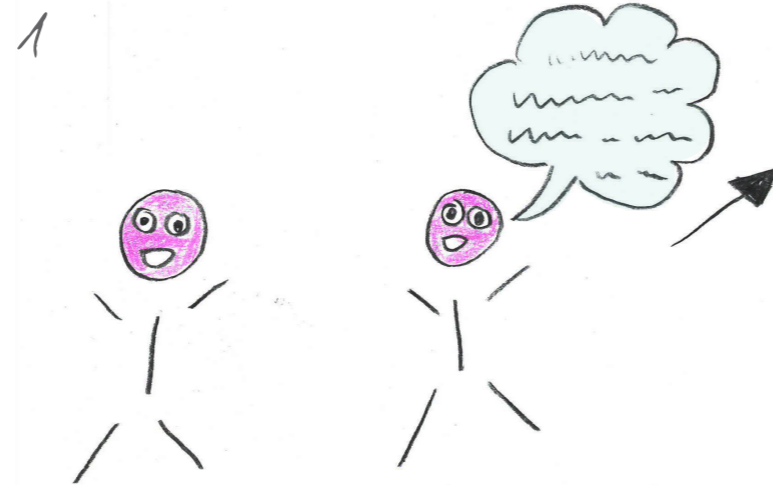
Die beiden Bildungstage waren sehr anstrengend und hinterliessen den Eindruck, dass wir mit dem Thema auf Gegenwind gestossen und damit genau am richtigen Ort sind.

Witz

© Louis, Noel, Julia, Jana

Zusammenfassung

In der Geschichte treffen sich zwei Personen. Die eine Person erzählt einen rassistischen Witz: «Es war einmal ein Mann, der auf die Toilette musste. Er fiel in die Toilette und wurde schwarz. Danach verliebte er sich in eine Frau. Auch das gemeinsame Kind hatte dann eine schwarze Hautfarbe.» Die Geschichte hat zwei Enden: In der Variante (B) lachen beide Personen. In der Variante (A) findet nur der Erzähler des Witzes diesen lustig. Der Zuhörer findet den Witz nicht in Ordnung und kommentiert das auch.

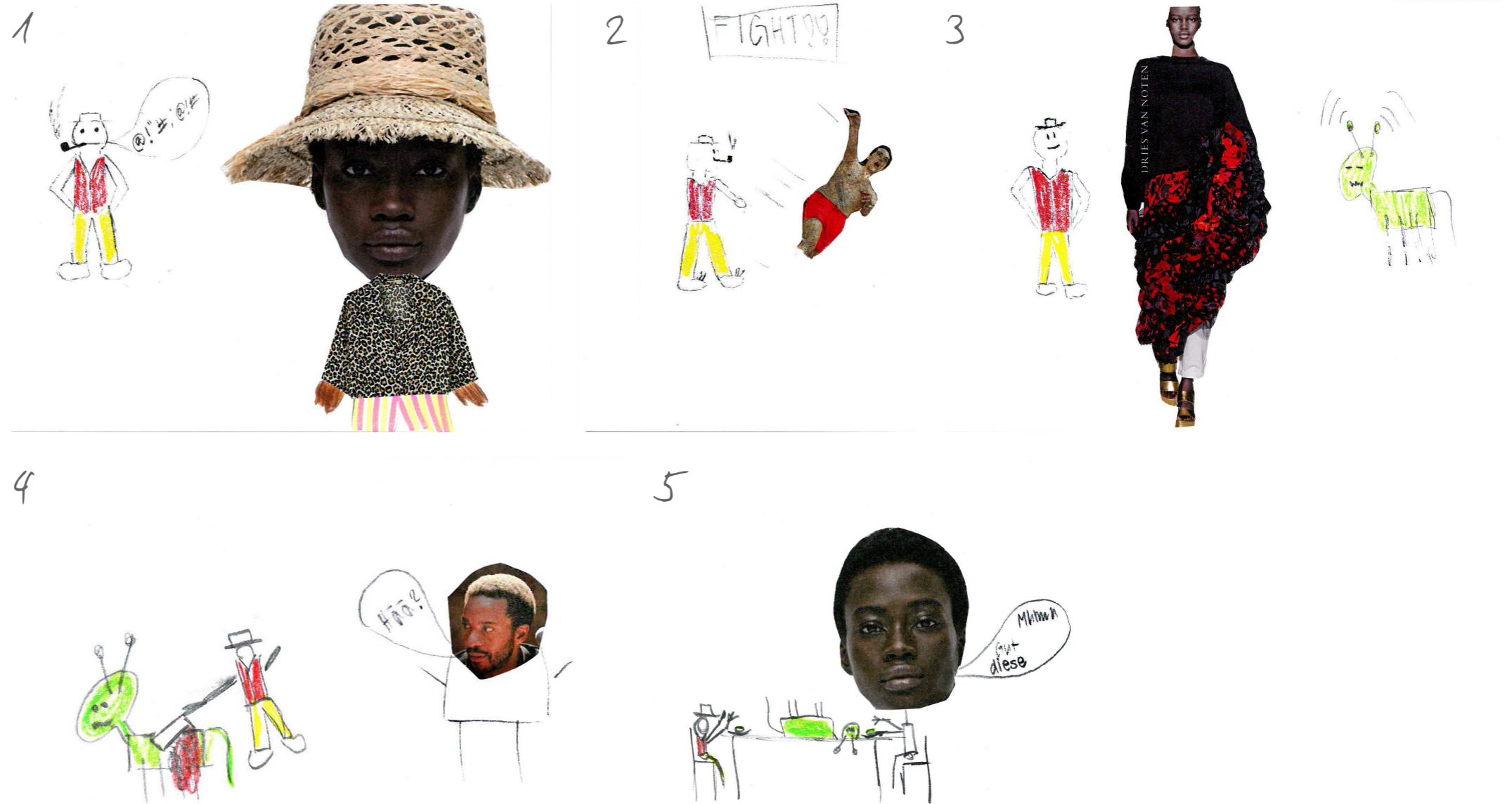


Ohne Titel

© Lukas, Céline, Leandra

Zusammenfassung

Ein Bauer beschimpft eine Person mit dunkler Hautfarbe. Sie kämpfen miteinander. Danach versöhnen sie sich wieder. Der Bauer schlachtet eine Kuh. Die zweite Figur findet das etwas seltsam. Gemeinsam essen sie die Kuh und finden, dass sie gut schmeckt.



Brücke

© Alina, Giulia, Livio

Zusammenfassung

Die Geschichte handelt von drei Frauen die gemeinsam Zug fahren. Eine hat eine dunkle Hautfarbe, zwei eine helle. Eine der beiden Frauen mit heller Hautfarbe beschimpft die Frau mit dunkler Hautfarbe. Diese schimpft zurück und eine Schlägerei entsteht. Die dritte Frau ruft dazwischen, dass sie aufhören sollen. Der Streit aber eskaliert und die Frau mit dunkler Hautfarbe wirft die Frau mit heller Hautfarbe, die sie beschimpft hatte aus dem Zug. Sie fällt und stirbt.



Rassistische Diskriminierung

© k.A.

Zusammenfassung

Die Bildgeschichte zeigt eine Person, die aufgrund von Krieg aus ihrem Land fliehen muss. Sie flieht in die Schweiz und kann hier sehr anstrengende Arbeit verrichten. Der Lohn ist sehr schlecht. Darum bittet die Person um besseren Lohn. Daraufhin wird die Person nach Italien (oder Ungarn?) ausgeschafft. Dort wollen sie die Person nicht haben. Nach einigen Auseinandersetzungen wird die geflüchtete Person nach Spanien ausgeschafft. Dort sind die Grenzbeamten zuerst irritiert. Dann stecken sie die geflüchtete Person ins Gefängnis. Es findet eine Gerichtsverhandlung statt. Am Ende stirbt die geflüchtete Person.



Rassismus lohnt sich nicht

© Emily, Anina, Nena, Mahir

Zusammenfassung

Die Geschichte erzählt von einer grossen Quiz-Show. Gewinnen kann man 20'000 Franken. Unter den Kandidaten befindet sich auch eine Person mit dunkler Hautfarbe. Die Person im blauen Pullover links davon beschwert sich, dass sie sich nicht wohl fühlt. Deren direkter Sitznachbar im roten Pulli bietet an mit der Person im blauen Pulli den Platz zu tauschen, was diese dann auch macht.

Jetzt verkündet der Quiz-Master, dass der grosse Gewinn an die Person im roten Pulli geht, weil diese nicht andere Teilnehmer diskriminiert. Die Person im blauen Pulli ist entrüstet, weil sie vorher an diesem Platz sass und findet, dass das Preisgeld eigentlich ihr gehören sollte.

20'000 Fr.



20'000 Fr.



20'000 Fr.



DAS IST MEIN GELD



Ohne Titel

© k.A.

Zusammenfassung

Die Geschichte handelt von einer Mutter mit dunkler Hautfarbe, die ein Kind mit heller Hautfarbe hat. Mehrere andere Bekannte und Aussenstehende beschimpfen die Mutter, dass dies nicht ihr Kind sei und sie dorthin gehen soll, woher sie käme. Eine Beraterin hilft ihr und sucht für die Familie ein neues Zuhause, in der sich die Umgebung auf die kleine Familie freut. Der Vater kommt nicht vor in der Geschichte.



1



Ich liebe dich Mami

Du dommi chue / Du N**te
Du Neger / gang weg / Du bist
hässlich / gang wieder zu de
anderz Neger / da isch würd
dih Goot



2

Ich werde dir helfen!
Du wirst ein schönes Leben
haben mit deinem Mädchen



3

4



Das ist dein neues
Zuhause

5

Nur fremde
und das du
da bist



6

Der Vater vom Kind
blieb immer im Verber-
geren



7

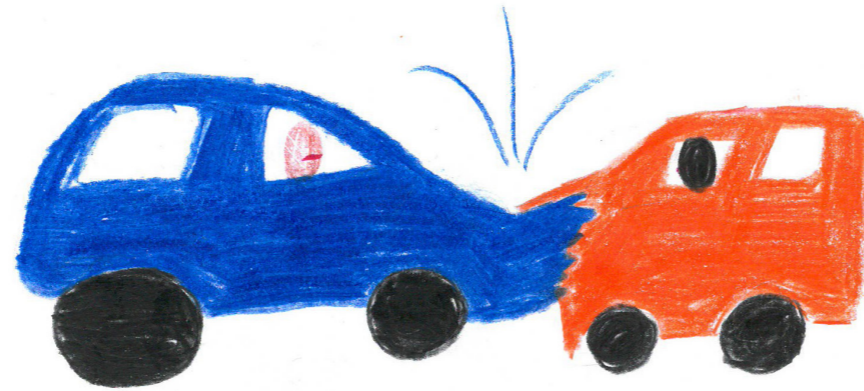
Verkehrsunfall

© Lino, Elena, Daniela

Zusammenfassung

Die Geschichte erzählt von einem Auto-unfall. Im blauen Auto sitzt eine Person mit heller Hautfarbe. Im roten Auto sitzt eine Person mit dunkler Hautfarbe.

Schnell kommt eine Ambulanz, doch die Sanitäter helfen zuerst der Person aus dem blauen Auto. Bis sie Zeit haben, ist die Person mit dunkler Hautfarbe gestorben.



1



2



3



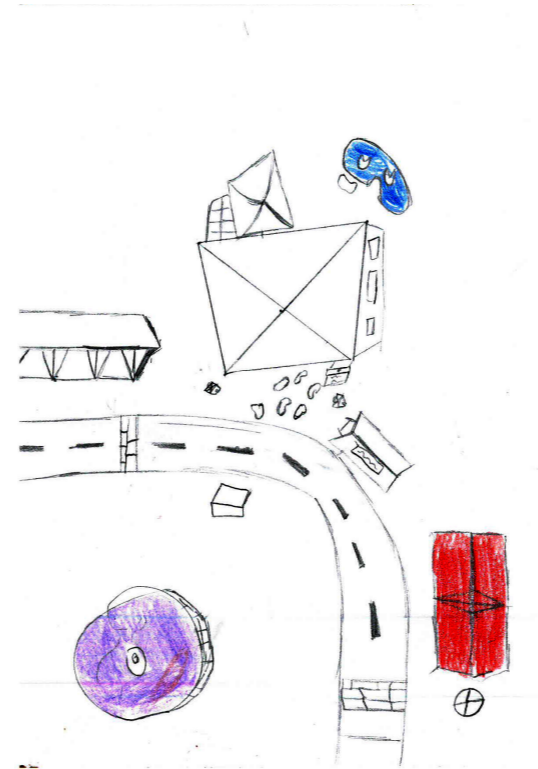
4

Mehrheitsgesellschaft

© k.A.

Zusammenfassung

Die Bildkarten thematisieren „Mehrheitsgesellschaft und zeigen verschiedene Umgebungen und wer dort jeweils die Mehrheitsgesellschaft bildet.

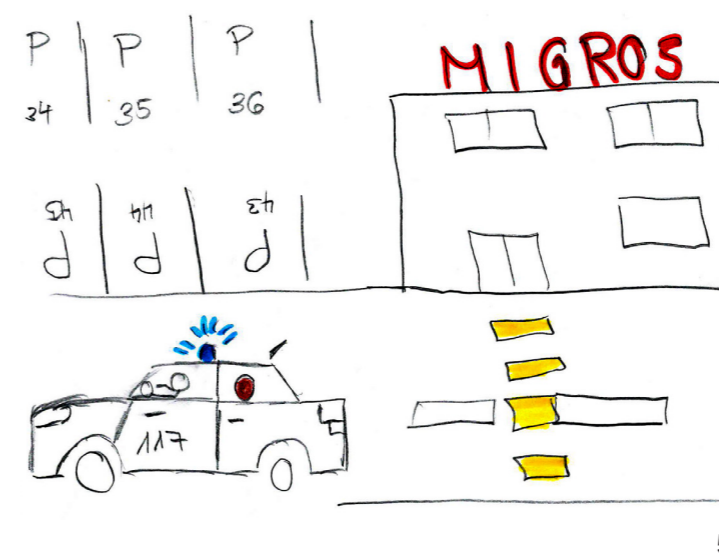
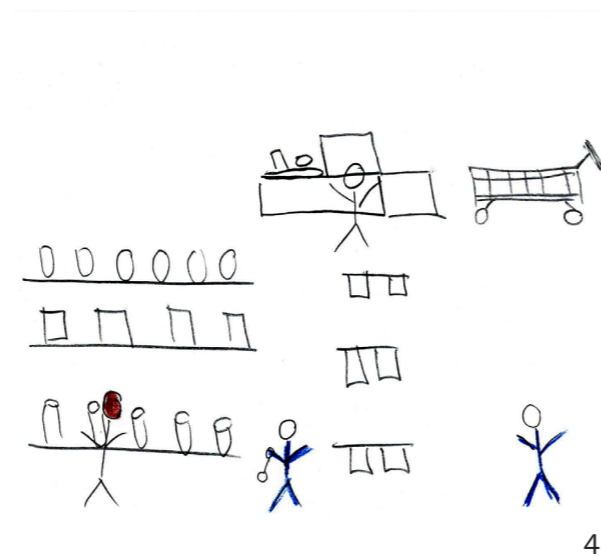
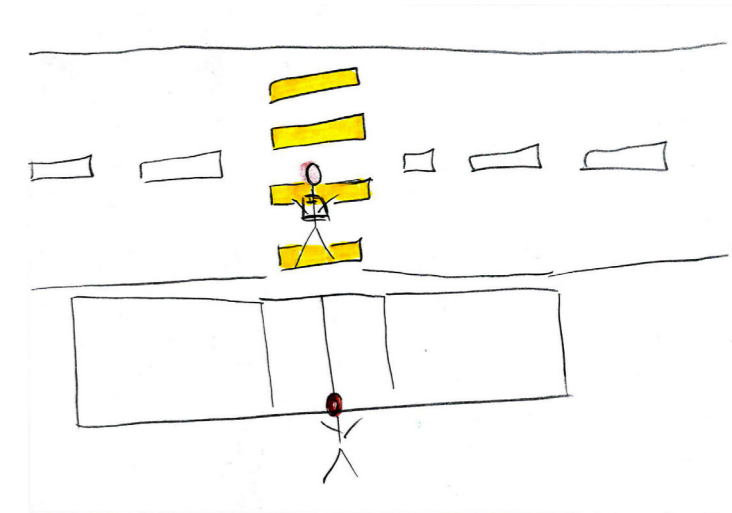
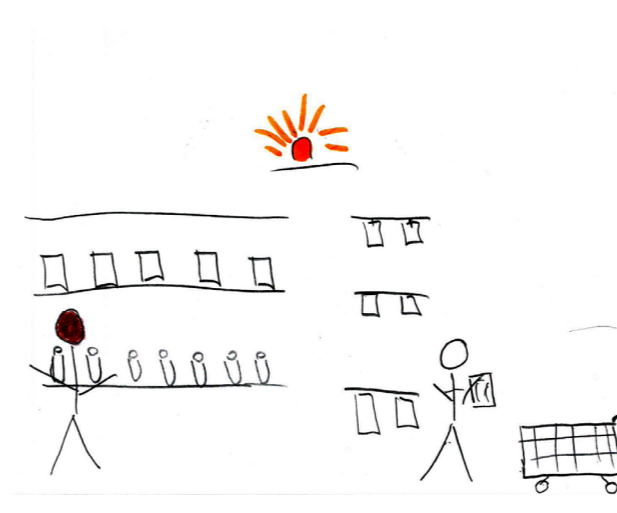
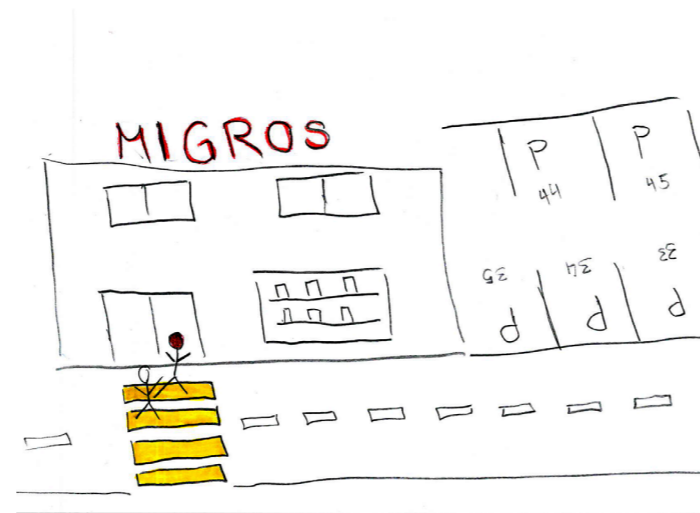


Migros

© Celina, Luca, Jonas

Zusammenfassung

In dieser Geschichte geht ein Mensch mit dunkler Hautfarbe in die Migros. Plötzlich geht der Alarm los, weil etwas gestohlen wurde. Der Mensch mit dunkler Hautfarbe hat den Dieb sogar beobachtet und rennt ihm hinterher, erwischt ihn aber nicht und kehrt in die Migros zurück. Inzwischen ist die Polizei gekommen, verhaftet den Mensch mit dunkler Hautfarbe und führt ihn ab, obwohl dieser gar nichts gestohlen hat.



Abstimmung

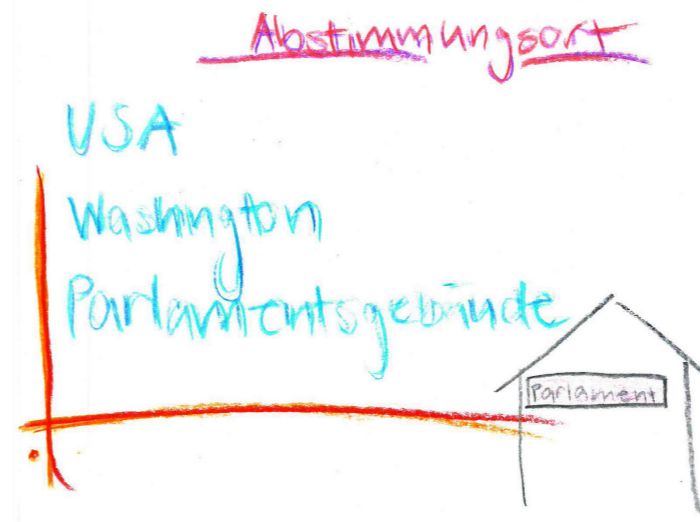
© k.A.

Zusammenfassung

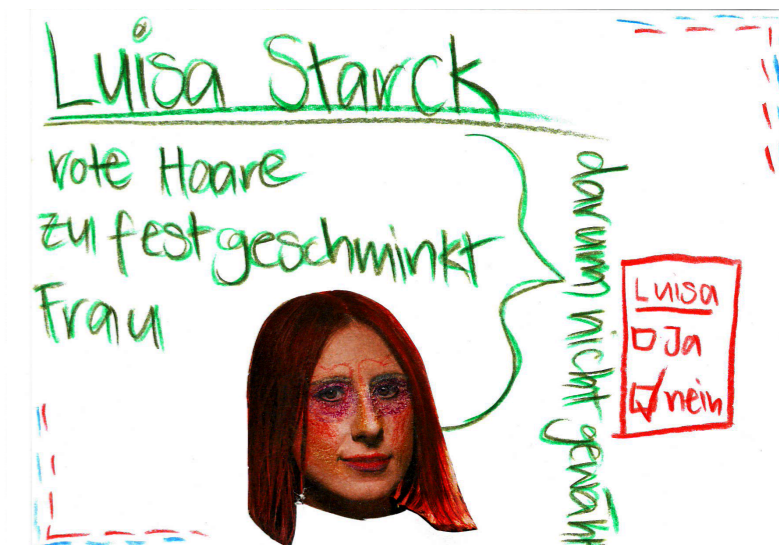
Diese Geschichte erzählt von einer Abstimmung in den USA. Zur Wahl stehen Luisa Starck, Trump und Jonas Schönte. Letzterer wird zum US-Präsidenten gewählt, weil er schlau ist, Lehrer an einem Gymnasium und interessiert.



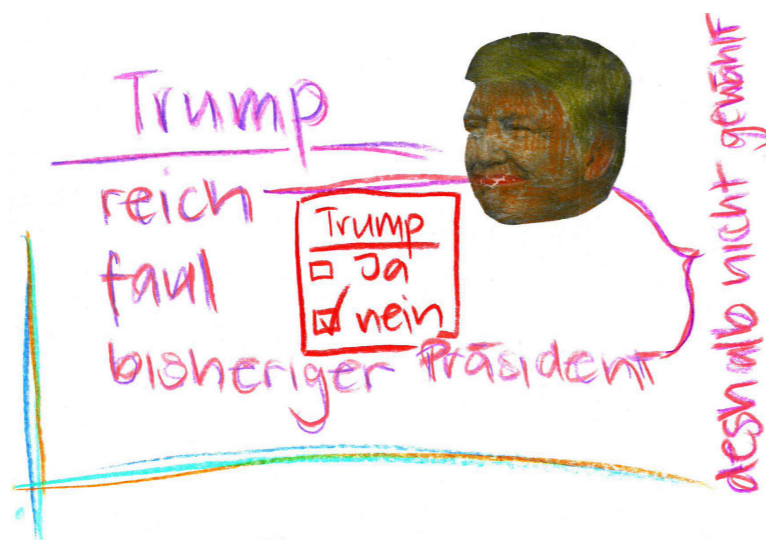
1



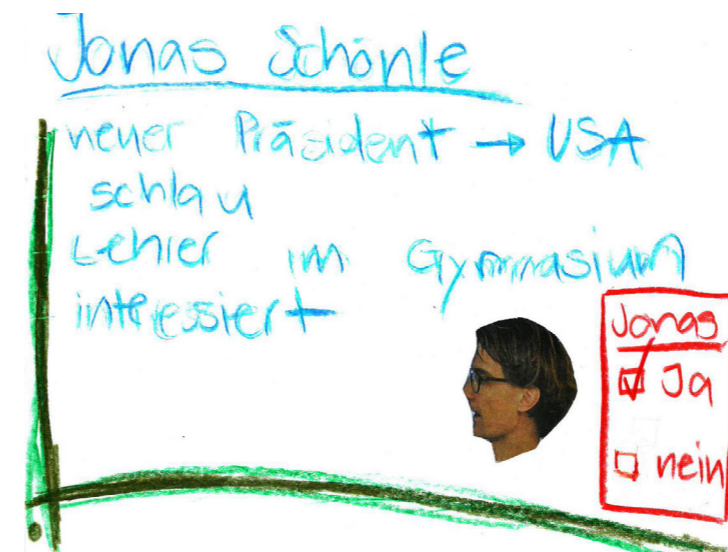
2



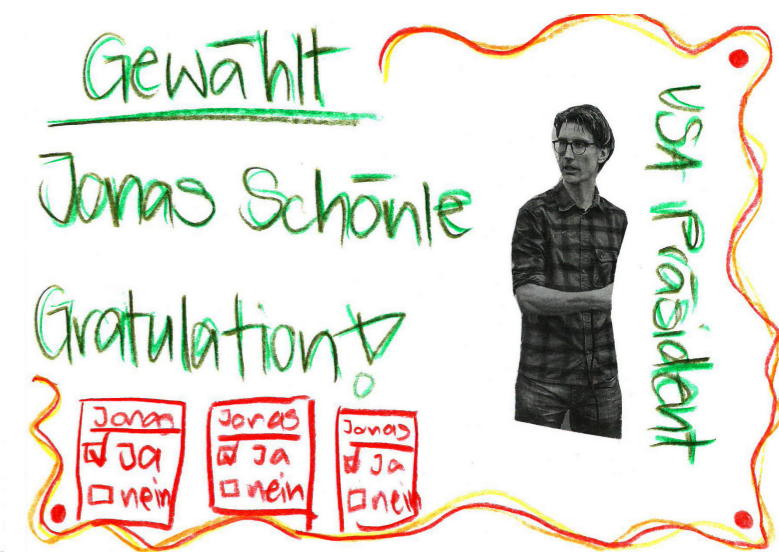
3



4



5



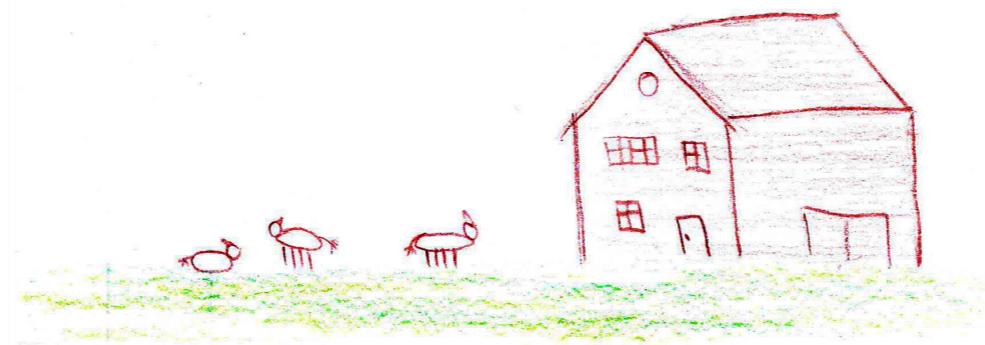
6

Ohne Titel

© Tim, Leonie, Cora

Zusammenfassung

Diese Bildgeschichte zeigt einen Alp Abzug. Unter den braunen Kühen hat es auch eine schwarze Kuh. Die anderen Kühe sind rassistisch und werfen die schwarze Kuh ins Tobel hinunter. Die schwarze Kuh stirbt und wird in den Ökohof gebracht.



1



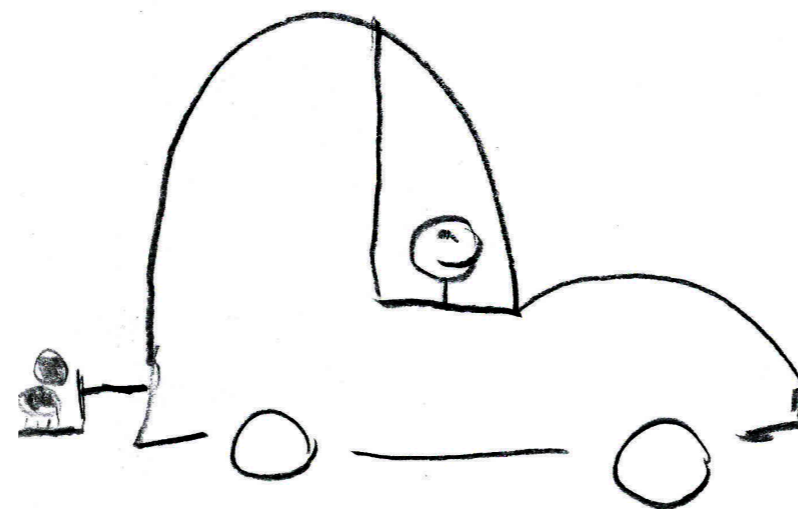
2



3



4



5



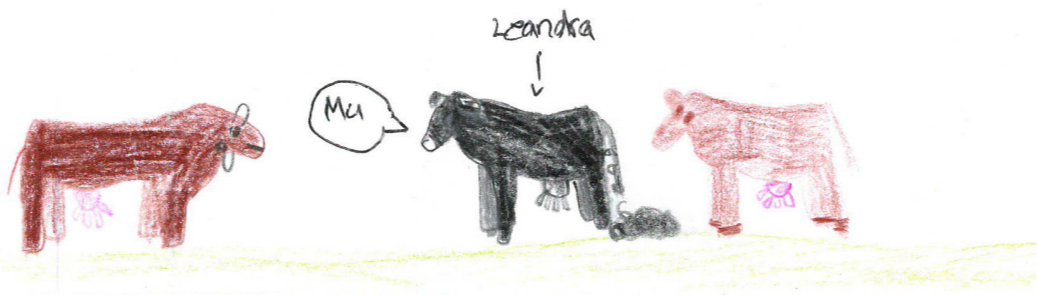
6

Ohne Titel

© Benjamin, Jonas, Anja

Zusammenfassung

Die Geschichte handelt von der Kuh „Leandra“ und ihrem Bauern. Leandra ist eine schwarze Kuh und seltsamerweise gibt sie auch schwarze Milch. Das passt dem Bauer nicht, weshalb er die Kuh zum Metzger bringt. Das frische Fleisch bringt der Bauer zum Koch. Dieser verarbeitet die Kuh zum einem leckeren, allerdings schwarzen Burger.



1



Bauer
↓



2



3



Koch
↓

FILM Mit gegen 6 Milli
„Zwingli“ ins Kino ein. De
eine Botschaft vermittel

4



Burger
↓

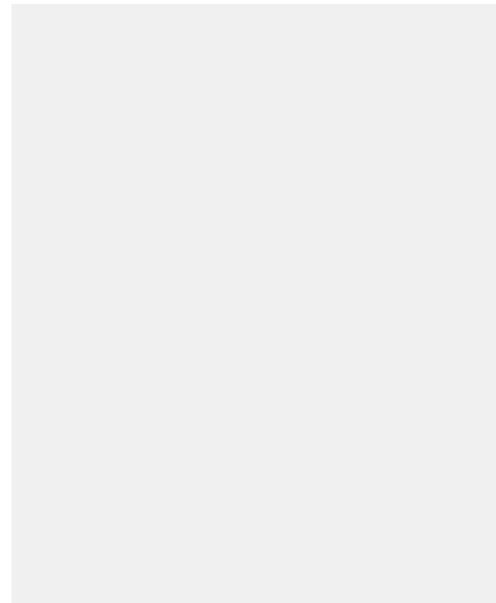
5

GNTM 2020

© k.A.

Zusammenfassung

Auf den Bildkarten zu sehen ist eine Frau mit schlechten Zähnen. Vermutlich geht sie zum Friseur und macht bei GNTM mit. Die erste Bildkarte fehlt leider.



1



2



3



4



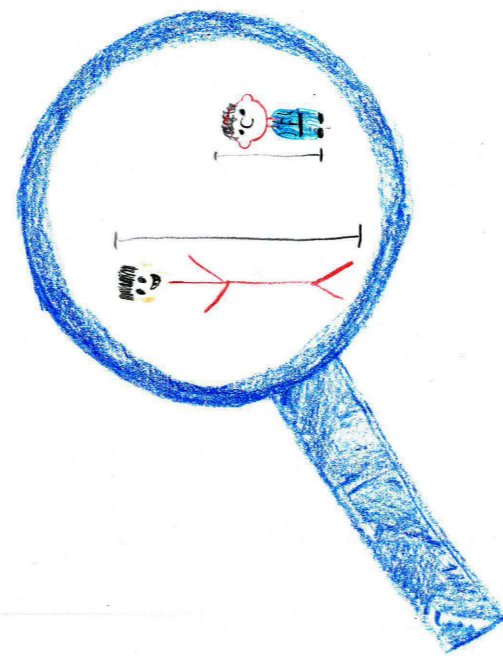
5

Grössenunterschiede

© Leandro, Mia, Jannik, Janina

Zusammenfassung

Die zwei Hauptfiguren sind sehr unterschiedlich in ihrer Grösse. Zuerst sind sie alleine unterwegs, dann treffen sie sich. Obwohl sie sehr unterschiedlich sind, sagen sie einander Hallo und gehen dann wieder ihre Wege.



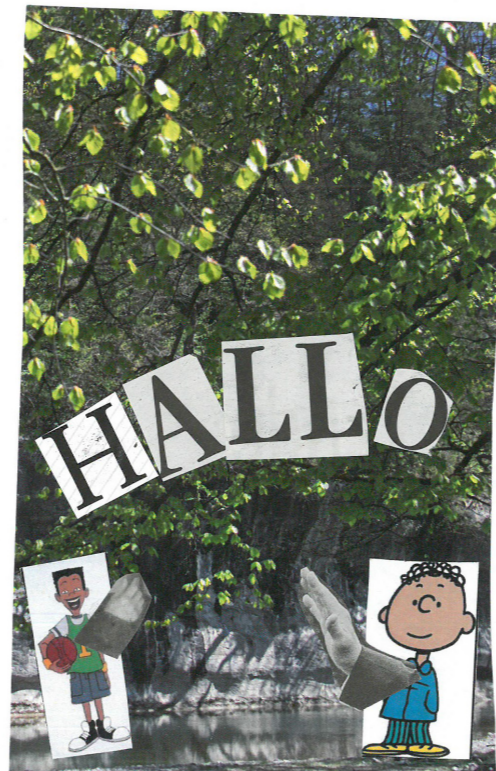
1



2



3



4



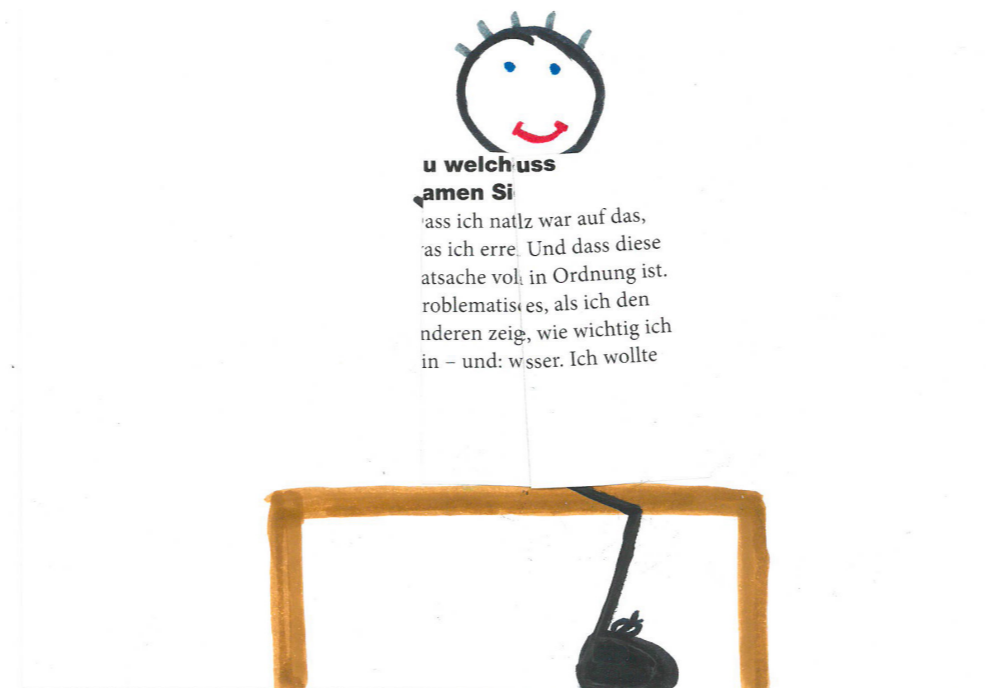
5

Ohne Titel

© Lukas, Robin, Valeria, Leonie

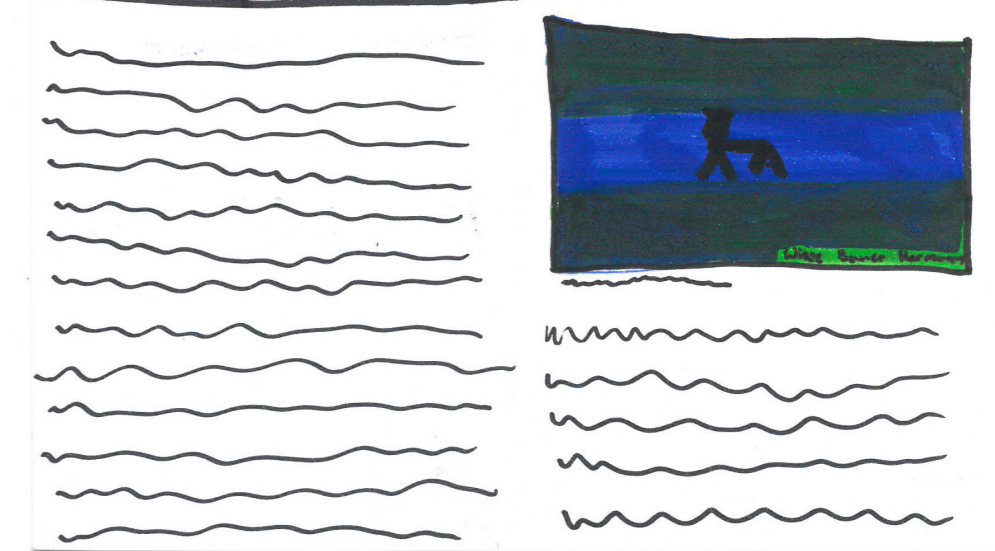
Zusammenfassung

In dieser Geschichte geht es um den gewählten Ausschnitt: Ein Mann liest in der Zeitung die Überschrift, dass Kühe im Wasser stehen. Auch der Bildausschnitt legt den Fokus auf die im Wasser stehenden Kühe. Daraufhin formiert sich eine Gruppe von Menschen, die vor dem entsprechenden Bauernhof demonstrieren, dass die Tiere artgerecht gehalten werden müssen. Es stellt sich jedoch heraus, dass die Zeitung keinen objektiven Bericht verfasst hatte, denn in Wahrheit, standen die Kühe zwar im Wasser, aber nur am Rande und hatten auch genügend Wiesenflächen rundherum.



1

Kühe stehen im Wasser



2



3



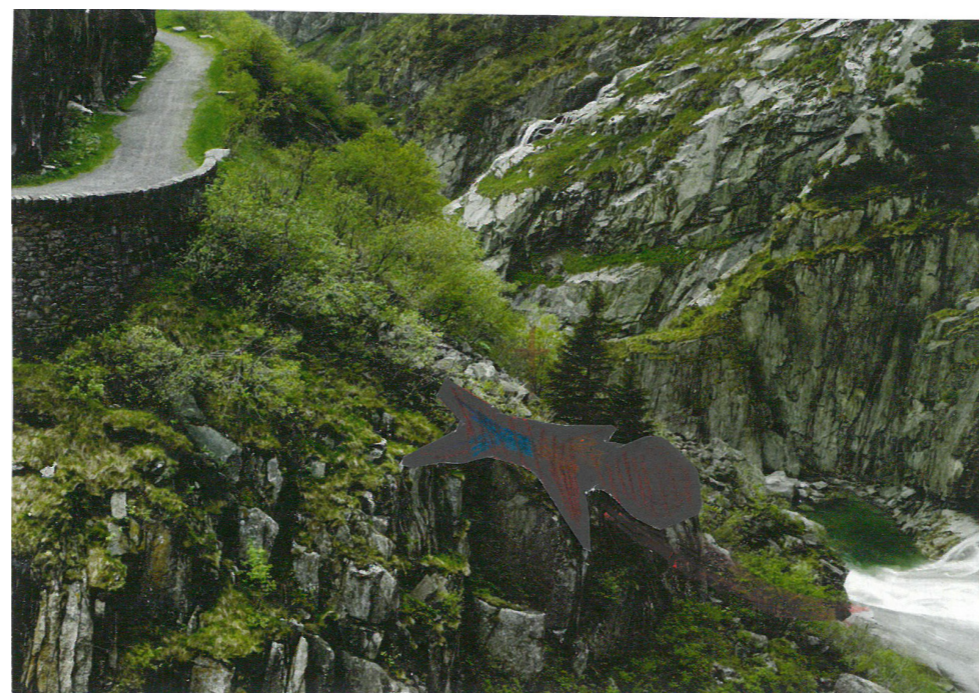
4

Mitbewohnerin

© Jasmin, Julia, Lars, Maurizia

Zusammenfassung

In einer WG wohnen zwei Frauen. Die eine ist blond und europäischen Ursprungs, die andere braunhaarig und hat afrikanische Wurzeln. Die blonde Frau mag ihre Mitbewohnerin nicht aufgrund ihres Aussehens. Auf einer gemeinsamen Wanderung wirft die blonde Frau ihre Mitbewohnerin ins Tal, so dass diese stirbt. Am Ende tut es ihr dann doch leid und sie muss weinen.

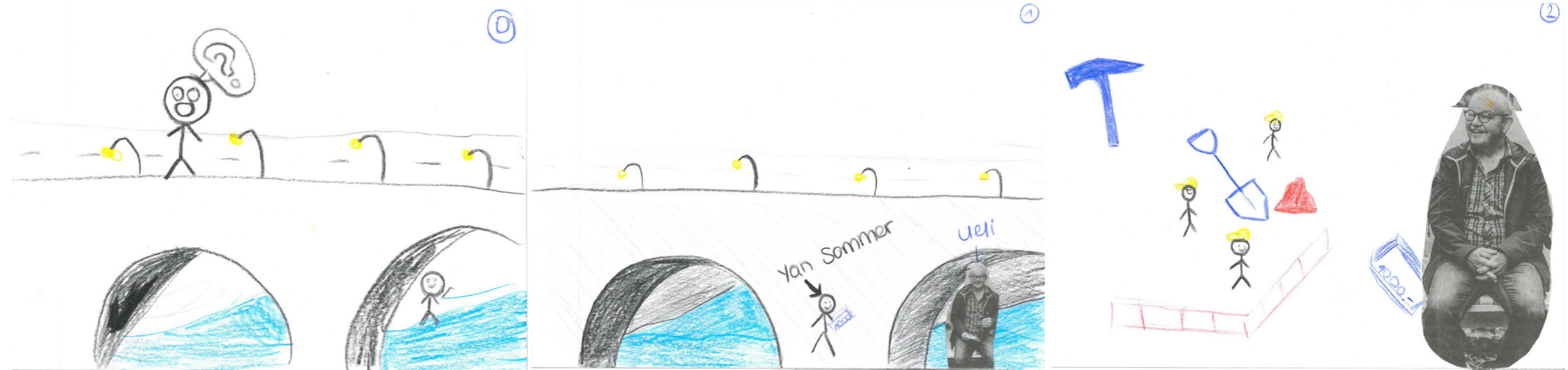


Obdachlos

© Sandro, Laurin, Riana, Leonie

Zusammenfassung

Dies ist die Geschichte von Yan Sommer und Ueli, dem Obdachlosen. Yan Sommer geht über die Brücke und sieht Ueli unter der Brücke sitzen. Er hat Mitleid und gibt Ueli Geld. Mit dem Geld baut Ueli neue Häuser und baut sich eine Esel farm auf. Das Geschäft läuft sehr gut, so dass er inzwischen auch bei Gucci einkaufen gehen kann und er ist glücklich.



Auswandern

© Valeria, Lukas, Livia

Zusammenfassung

Ein Schweizer bestipft immer wieder andersfarbige Menschen. Unabhängig davon hat er beschlossen nach Afrika auszuwandern. Er packt alle seine Sachen und steigt in den Flieger ein. Am Ziel angekommen stellt er fest, dass er hier ausgeschlossen und beschimpft wird. Das macht ihn traurig.



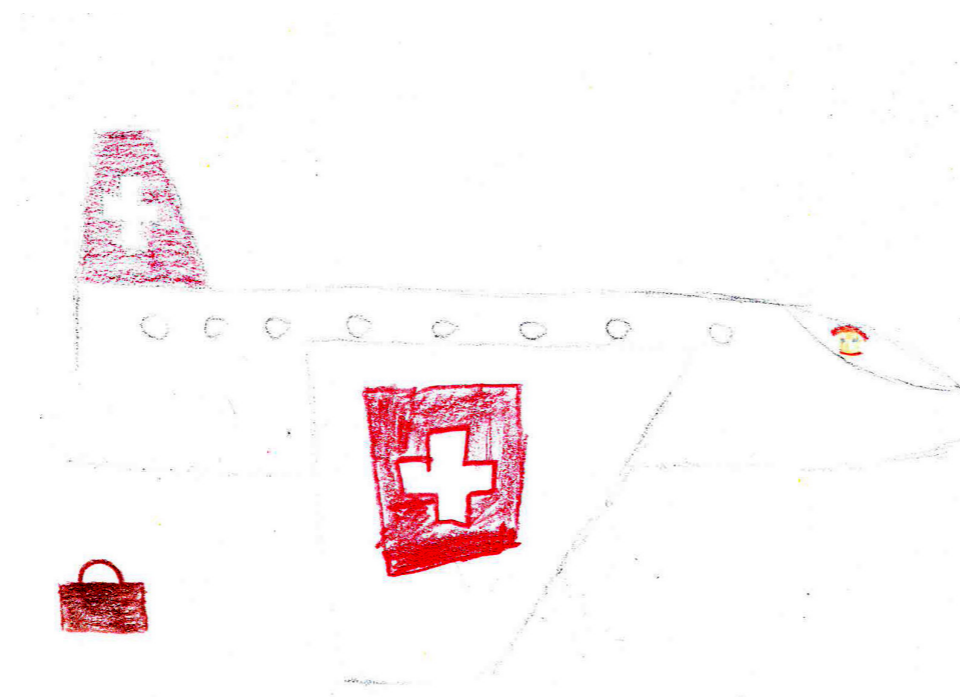
1

Auswanderung



2

Nach Afrika



3



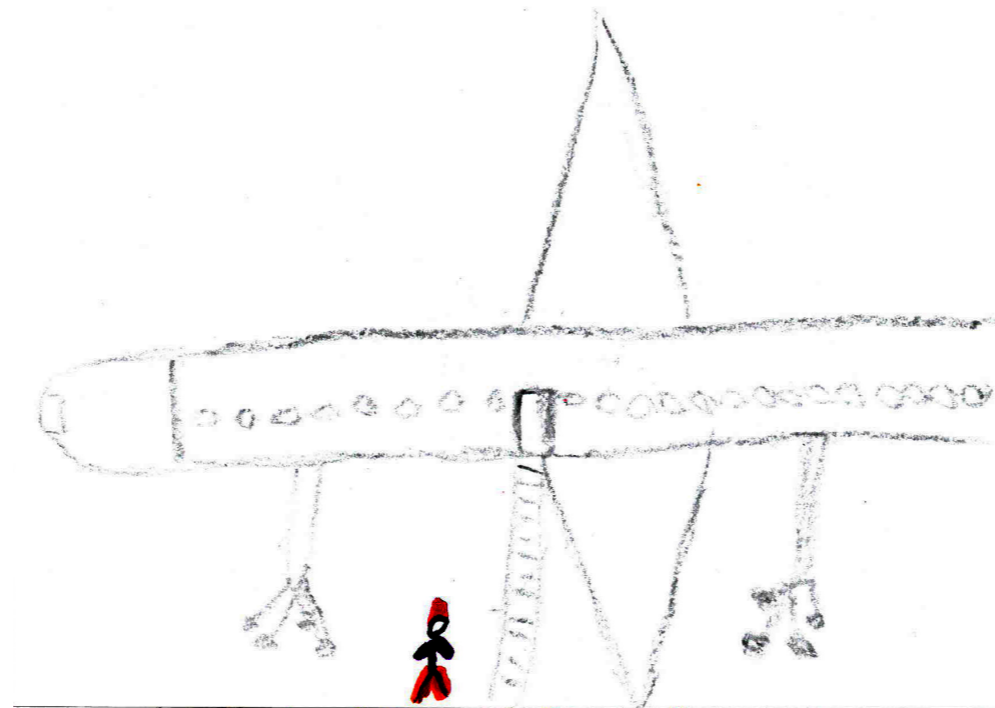
4

Zwei Klassen

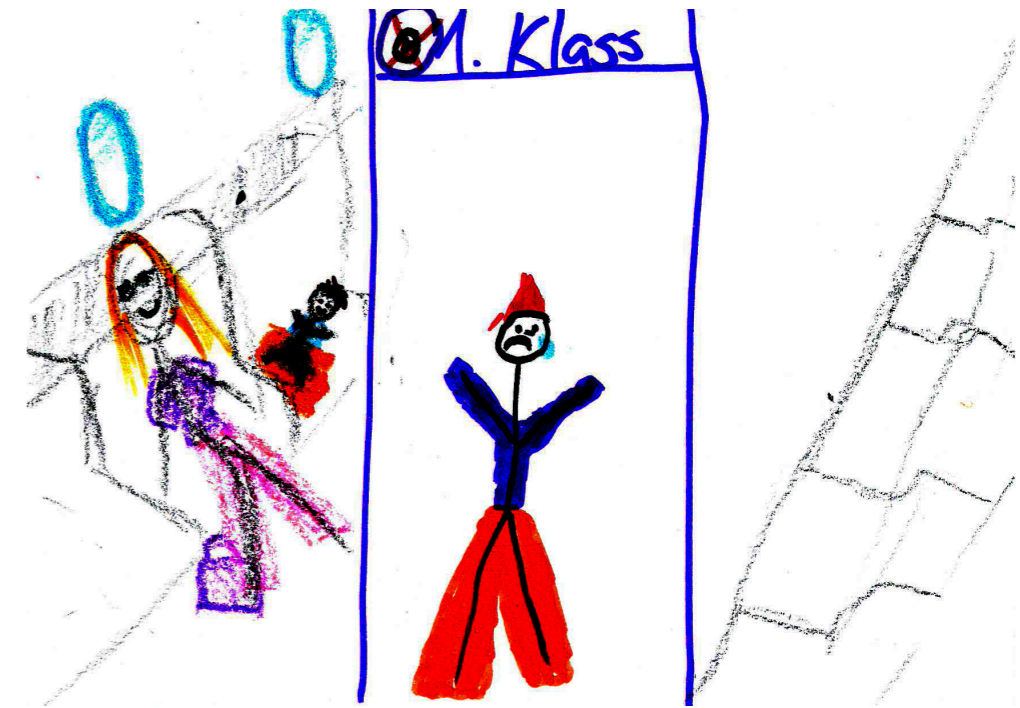
© Kevin, Stefan, Aurora, Monja

Zusammenfassung

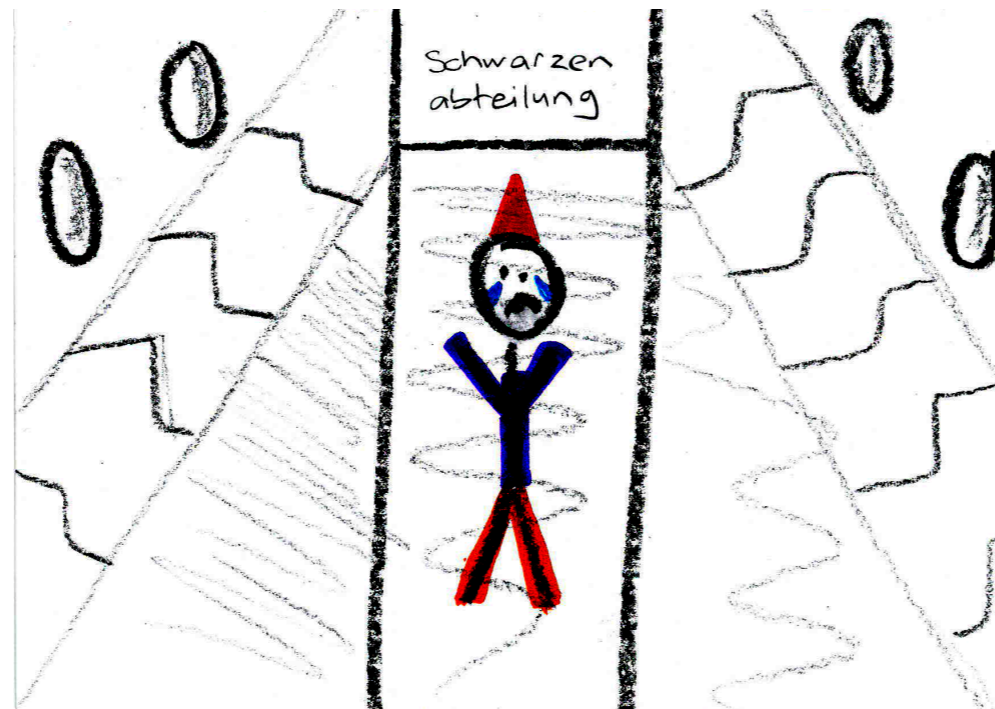
Ein Mensch mit dunkler Hautfarbe steigt in ein Flugzeug ein und würde gerne auf seinen Sitzplatz in der ersten Klasse sitzen. Doch mit Schrecken stellt er fest, dass Menschen mit dunkler Hautfarbe in der ersten Klasse nicht erwünscht sind, sondern er in die dafür vorgesehene Zone begeben muss. Auch beim Aussteigen wird diese Gruppe benachteiligt, da sie erst an zweiter Stelle aussteigen darf.



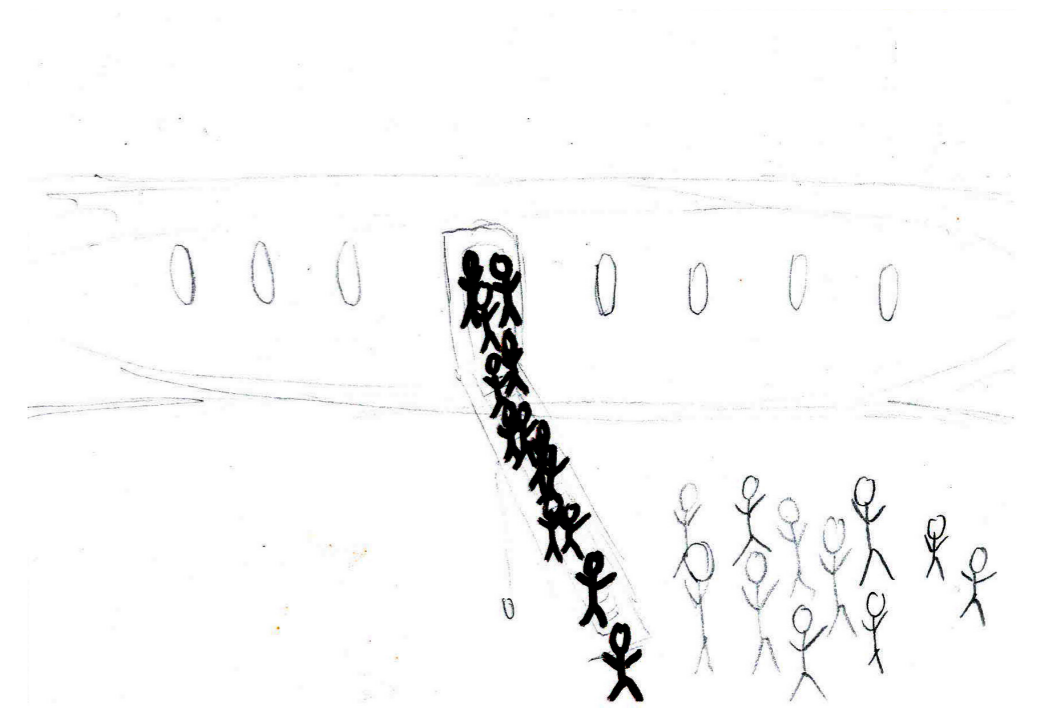
1



2



3



4

Schokokuss

© Loris, Yannick, Katrin, Sabina, Aylin

Zusammenfassung

Ein Asiate und ein Afrikaner teilen sich eine Unterkunft. Der Afrikaner hat einen Job bei Nestlé. Mit dem Bus fährt er jeden morgen zur Arbeit. Seine Arbeit besteht darin, dass er Schokoküsse einpackt und an der Theke verkauft. Die Kundschaft findet das sehr lustig und lacht ihn aus.



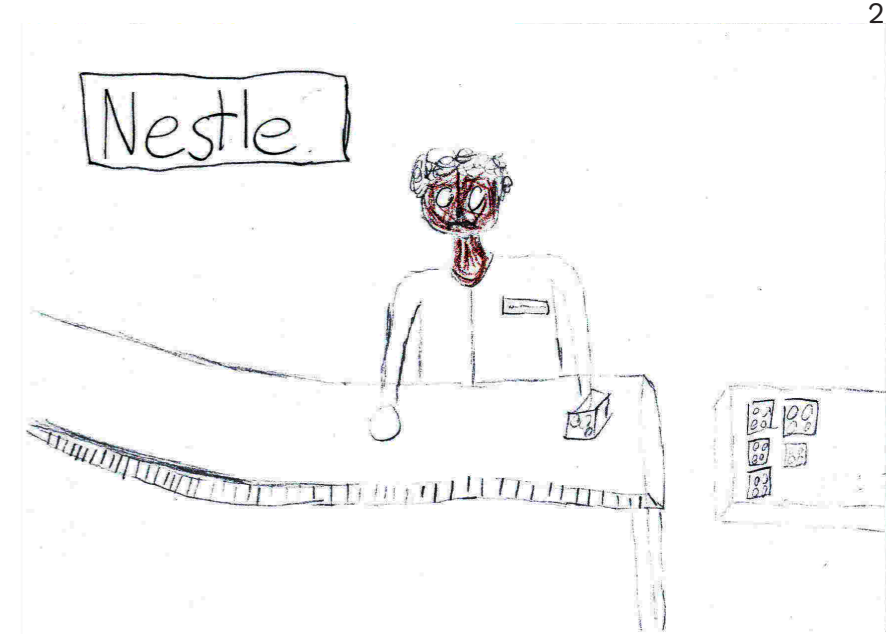
1



2



3



4



5

Einbürgerung

© Sandro, Lara, Fabian

Zusammenfassung

Die Geschichte spielt in der Schweiz.
Eine Frau mit Kopftuch möchte in Appenzell eingebürgert werden. Nun wird darüber in der Gemeinde diskutiert, ob alle damit einverstanden sind. Sie kommen zum Schluss, dass die Frau sich einbürgern lassen darf.



1



2



3



4



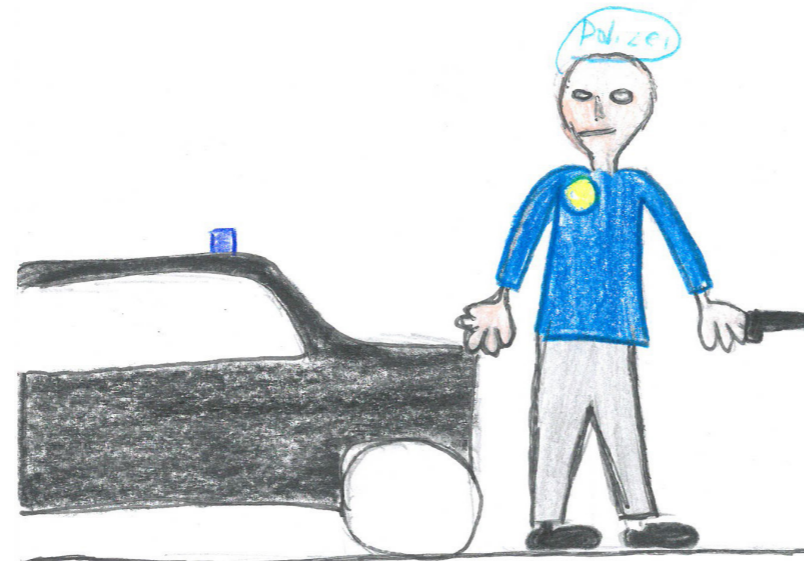
5

Black lives matter

© D. K., S. Stark, D. R., R. M

Zusammenfassung

Die Bildgeschichte thematisiert die Black lives matter-Bewegung.

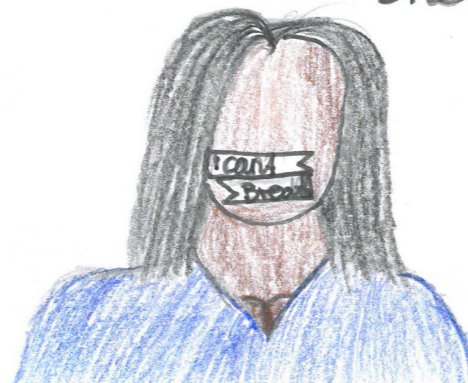


1



2

Racism
is
small
DICK
energy



3



Black
lives
matter

Denk dran du hättest es auch
nicht gern.

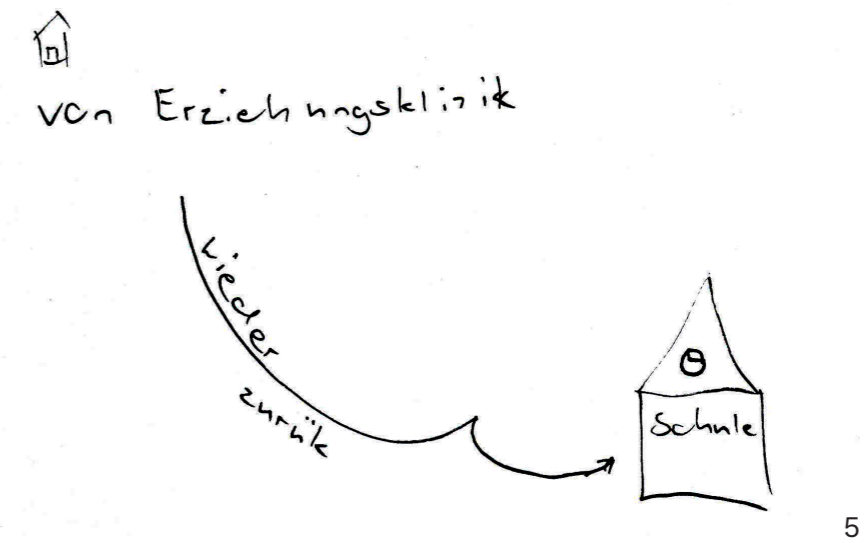
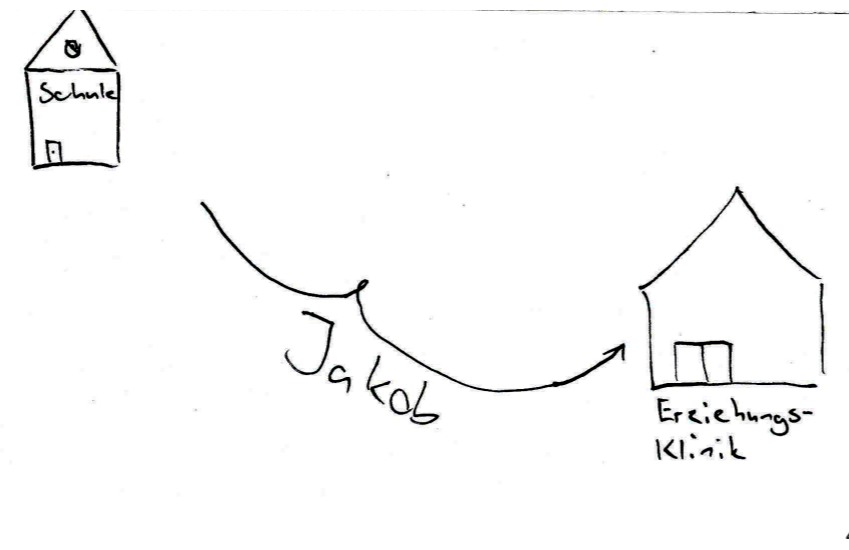
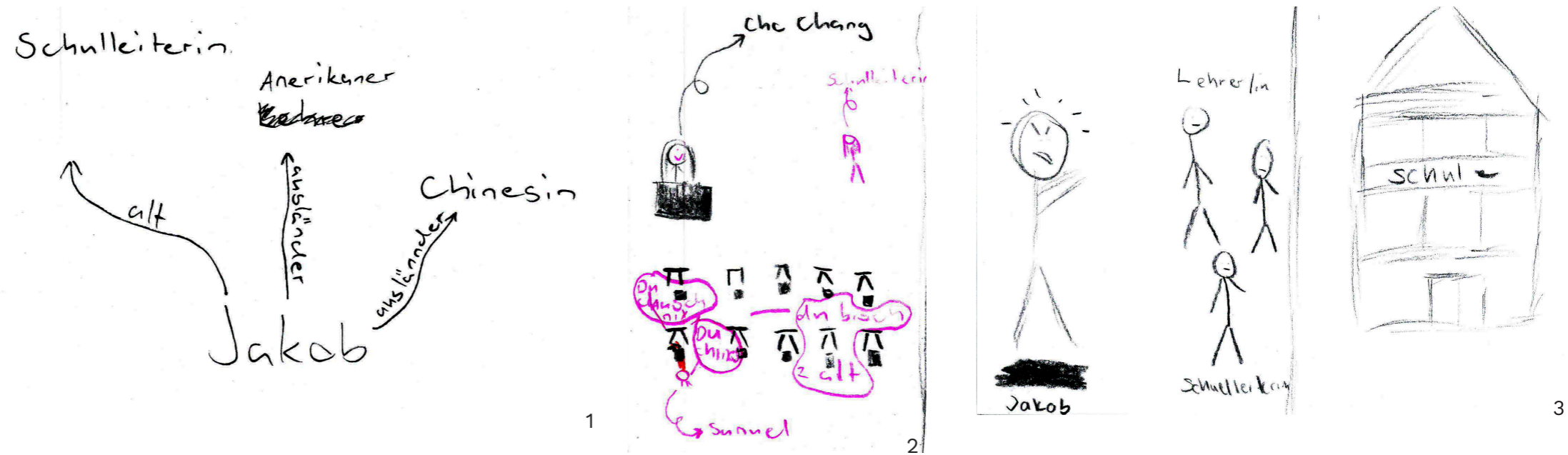
4

Erziehungsklinik

© Remo, Marko, Andrin, Jill, Lorena

Zusammenfassung

Die Geschichte spielt in der Schule. Es kommen eine alte Schulleiterin, ein amerikanischer und eine Chinesische Mitschülerin vor. Jakob beschimpft und beleidigt immer die anderen: Die Lehrerin, weil sie alt ist und die Mitschüler*innen, weil sie aus dem Ausland kommen. Die Schule will dem einen Riegel vorschieben. Jakob muss in die Erziehungsklinik. Nachdem er dort Anstand gelernt hat, darf er wieder zurück in die Schule.



Respekt

© Andrea, Johanna, Ueli, Anina, Köbi

Zusammenfassung

Eine Gruppe schliesst eine einzelne Person aus. Diese sucht sich eine andere Gruppe.

①

Zusammen



②

stopp Boom



③

Boom



will nichts



falsch machen

④

Dran gekommen



⑤

respektieren



Ohne Titel

© Andrea, Johanna, Ueli, Anina, Köbi

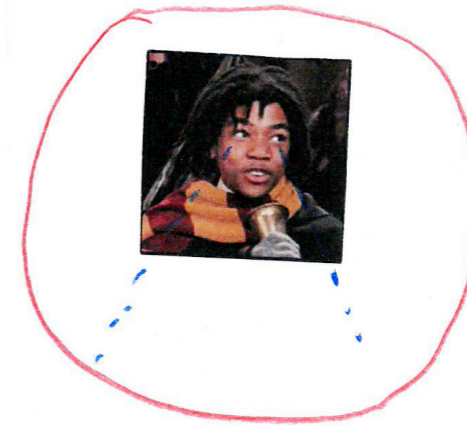
Zusammenfassung

Eine Gruppe von Menschen schliessen einen einzelnen Menschen aus. Das macht diesen traurig und er muss weinen. Eine zweite Person gründet mit diesem Menschen eine Gruppe. Sie werden noch immer ausgelacht und das macht nun beide traurig. Doch weil sie jetzt eine Gemeinsamkeit haben, werden sie dicke Freunde und gründen eine eigene Gruppe. In der Gruppe sind nun alle glücklich. Derjenige, der zuvor in der anderen Gruppe dominierte und zu Mobbing angestiftet hatte, ist nun alleine.

①



②



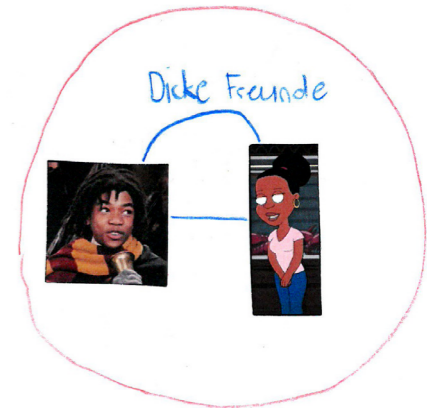
③



④



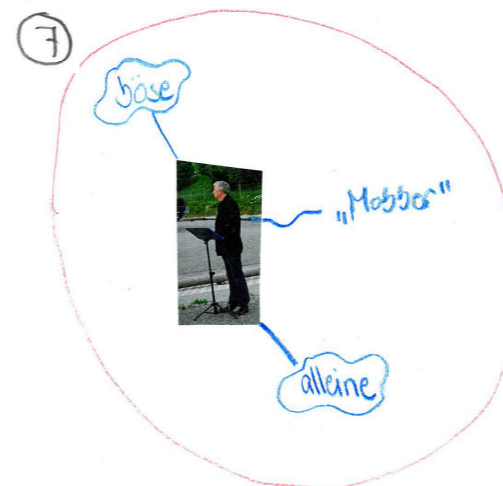
⑤



⑥



⑦



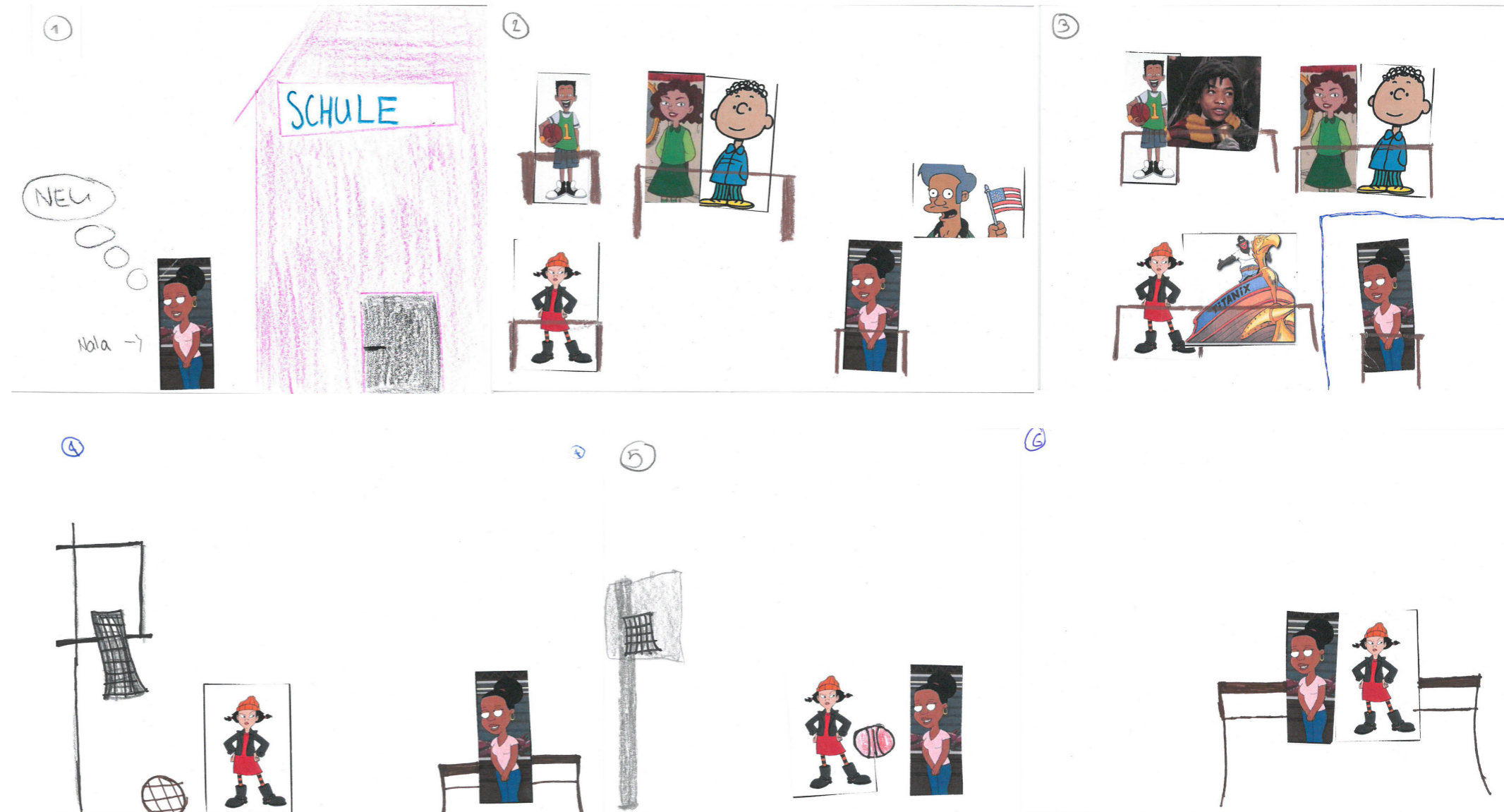
Diskriminierung

© Sämi, Kyara, Petra, Svenja, Jonathan

Zusammenfassung

Nala ist neu in der Schule. Niemand will sich neben sie setzen auch nicht Ashley, obwohl sie auch alleine in einem Sitzbank sitzt.

In der Pause spielt Ashley Basketball. Nala sieht ihr zu und würde gerne mit-spielen. Nach einer Weile spielen sie gemeinsam und werden Freunde. Jetzt teilen sich beide eine Schulbank.



Rassismus

© Merisa, Nando, Pascal, Beda, Katrin

Zusammenfassung

Ulrich kommt aus Afrika. In der Schule hat er keine Freunde. Das macht ihn traurig. Zudem wird er von den anderen Schülern ausgelacht.

Er darf die Schule wechseln. Dort sind die Mitschüler nett und Ulrich ist glücklich.

Ulrich



1

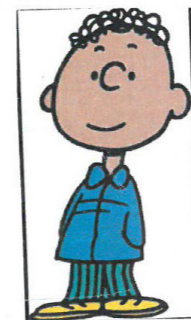
- Ulrich
- Afrika
- hat keine Freunde



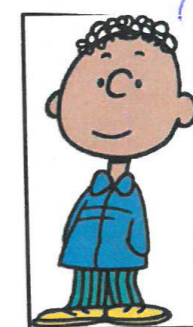
2



3



Neue Schule



4

5

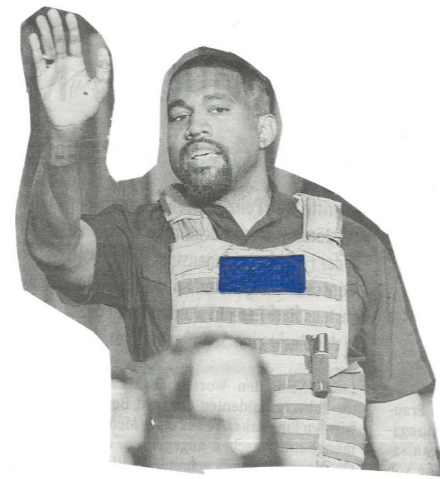
Mike der Dunkelhäutige

© Lulya, Lara, Kim, Patricia

Zusammenfassung

Die Geschichte spielt an einer Schule in Deutschland. In der Schule gibt es einen neuen Schüler. Er heisst Mike und hat eine dunklere Hautfarbe als die anderen. Mit in der Klasse ist Luka. er ist rassistisch. Dann gibt es noch die besten Kollegen von Luka, andere Schüler und die Lehrerin Frau Fässler.

Der neue Schüler wird gemobbt. Niemand will neben ihm sitzen und darüberhinaus wird er auch noch erpresst.



Mobbing-Opfer: Mike der Dunkelhäutige



Luka der Rassist und Mobber



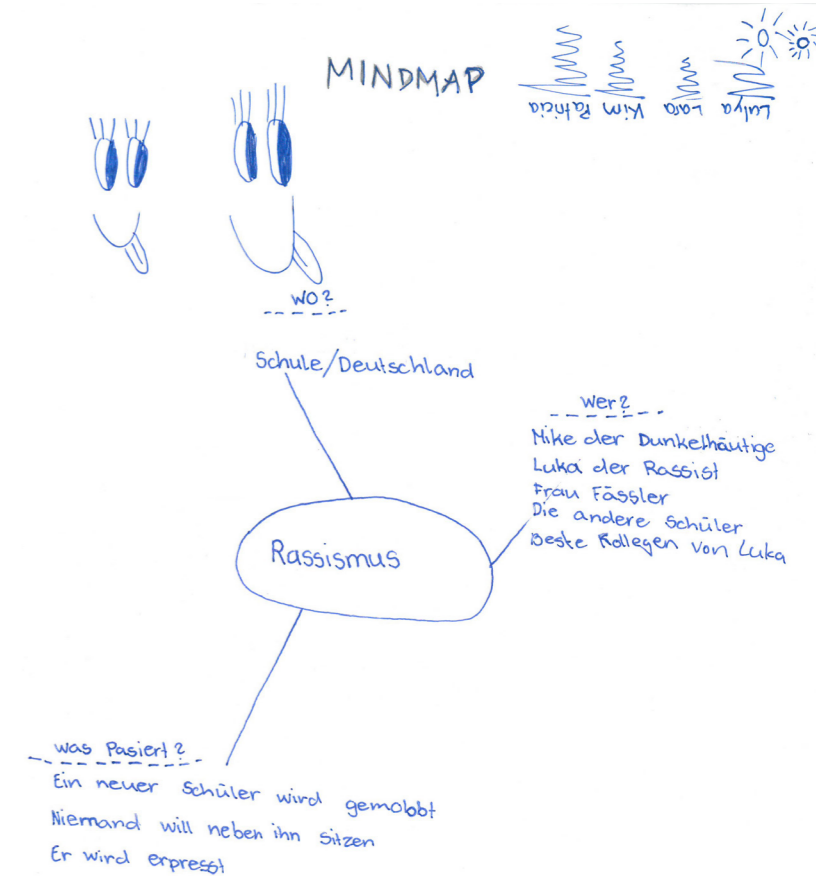
Die besten Kollegen von Luka



Die anderen Schüler



Die Lehrerin



Mambo

© k.A.

Zusammenfassung

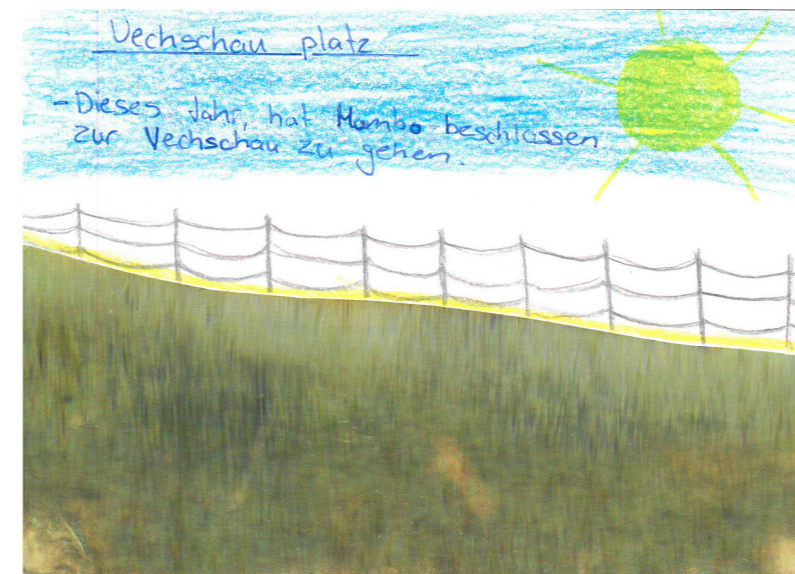
Diese Geschichte spielt auf dem Viehschauplatz. Mambo ist 10 Jahre alt, stammt aus Uganda und besuchte dieses Jahr die Viehschau. An der Viehschau wurde Mambo von einer Kuh gerammt, so dass dieser zu Boden fiel. Frau Risoletti ist ehemalige Mitarbeiterin des roten Kreuzes. Sie kannte Mambo bereits und als sie sah, was geschehen war, kam sie so schnell wie möglich vorbei und verarztete ihn.

Mambo



- 10 Jahre
- aus Uganda
- wurde von der Kuh getreten

1



2

Chue



3



Frau Risoletti

- ehemalige Mitarbeiterin des roten Kreuzes
- Kennt Mambo bereits,
- Hilft Mambo aufzustehen nach 5 min, verarztet ihn auch.

4



H
E
L
F
E
N

Für
einander
da
sein!

5

Rassismus

© k.A.

Zusammenfassung

Die Geschichte spielt in einer Badi in Urnäsch. Natürlich gibt es in der Badi auch Bademeister. Allerdings sind in dieser Badi nur weisse Menschen erwünscht...

Anmerkung der Redaktion: Woher das vierte Bild stammt, ist nicht bekannt. Im zu Verfügung gestellten Collagenmaterial befand es sich nicht.

Urnäsch



1

Badi



2

Bademeister



Freund und Helfer

3

Schwarz



4

Weiss



5

Käse

© k.A.

Zusammenfassung

Die Geschichte spielt in Urnäsch. Dort gibt es eine Käserei. Zwei Menschen bewerben sich, um in der Käserei zu arbeiten. Einer hat helle Haut und einer eine dunkle. Sowohl der Chef als auch die Chefin entscheiden sich im Bewerbungsgespräch für den Bewerber mit der hellen Hautfarbe. Der Kandidat mit dunkler Hautfarbe lässt sich aber nicht unterkriegen, gründet eine Konkurrenz-Käserei und produziert jetzt eigenen Käse. Der Unterschied der beiden Käse liegt in der Verpackung: Der von der bestehenden Käserei hat eine helle Verpackung. Der Käse von der neuen Käserei wird in einer schwarzen Verpackung verkauft.



Schwarzhäutiger

1



Weisshäutiger

2

CHEFF



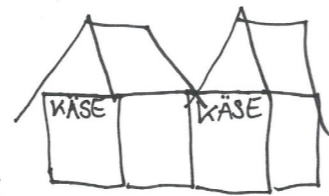
CHEFIN



Bewerbungsgespräch

3

Käserei

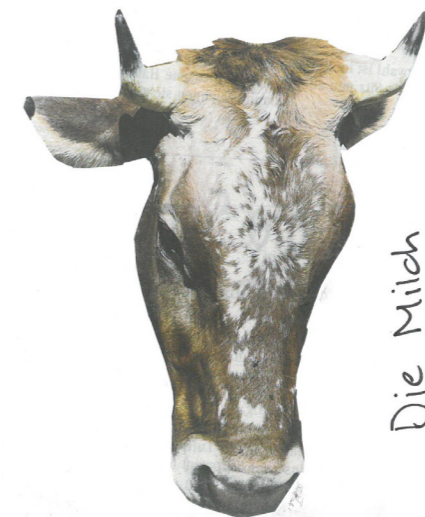


In URNÄSCH

4



Käse von der Fabrik



Die Milch



KÄSE

5

SCHLUSSWORT UND DANK

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die sich für die Umsetzung und Durchführung der verschiedenen Workshops eingesetzt haben, Feedback zum Verbessern gaben oder aktiv mitgewirkt hatten. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Geldgebern, die das Projekt und damit auch die Workshops ermöglicht haben.

Vor allem die diesjährige Black lives matter Bewegung und die Reaktionen beispielsweise in den beiden Workshops in Appenzell zeigen, wie wichtig eine Auseinandersetzung mit dem Thema rassistische Diskriminierung ist.

Es freut mich darum bereits hier ankünden zu dürfen, dass für die Ausstellung «Facettenreich - Andere Geschichten» 2021 noch einmal eine Tournee geplant ist.

Sonja Koch

... und Diskriminierung ... arbeiteten.



© Sonja Koch, 2020



Facettenreich
Andere Geschichten